Nummer 82. **Abend-Ausgabe.** Jahrgang 190.

Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 ℳ, durch die Post bezogen 3 ℳ für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich 2mal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt, Hallescher Courier, Parlaments-Beilage, Landwirthsch. Mittheilungen, Lotterieliste.

Hallesche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
für die fünfgespaltene Petit-Zeile oder deren Raum für Halle und Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 20 ₰. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils die Zeile 40 ₰.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg ꝛc. Anschluß Nr. 158.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition Halle, Leipzigerstraße 87

Halle a. S., Freitag 18. Februar 1898.

Berliner Bureau: Berlin SW., Bernburgerstraße 8

Deutsches Reich.

* Aus Anlaß des Berichts der „Germania“ über die „Kaiser-Geburtstagsfeier der deutschen Katholiken in Rom“ hat der Gesammtvorstand des „**Evangelischen Bundes** zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen“ beschlossen, gegen das Verhalten des preußischen Gesandten am päpstlichen Hofe bei diesem Anlaß Verwahrung einzulegen. Der engere Vorstand hat, wie die „Kirchliche Korrespondenz“ mittheilt, nunmehr, nachdem durch eine direkte Anfrage dem Gesandten Gelegenheit gegeben war, etwaige übertriebene Färbungen in der Berichterstattung der „Germania“ zu berichtigen, und eine solche Richtigstellung nicht erfolgt ist, an den deutschen Reichskanzler eine Eingabe gerichtet. Sie schließt mit den Worten:

Euer Durchlaucht bitten wir in Ehrerbietung, die geeigneten Maßnahmen treffen zu wollen, um für die Zukunft einer Haltung des Königlichen Gesandten am päpstlichen Stuhle vorzubeugen, welche unseren evangelischen Volksgenossen zum schweren Aergerniß gereicht. Der Vorstand des Evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Der Vorsitzende: gez. Graf von Wintzingerode. Der Schriftführer: gez. D. Witte

* **Kaiser Wilhelm** wird auf der Reise nach Wilhelmshaven Ende des Monats auch den Hof zu Oldenburg besuchen.

* **Prinzessin Heinrich von Preußen** ist von Berlin wieder nach Kiel zurückgekehrt.

* Zu einem von der „Freis. Ztg.“ erwähnten Gerücht, der Kaiser wünsche, daß es ermöglicht werde, schon am 15. März die **Landtagssession** zu schließen, bemerkt die „N.-Z.“:

Den von den parlamentarischen Dispositionen am besten unterrichteten Mitgliedern der verschiedenen Parteien im Abgeordnetenhause ist von alledem Nichts bekannt. Der Präsident beschleunigt die Berathungen nach Möglichkeit, um den Etat rechtzeitig vor dem 1. April festzustellen, was sehr zu billigen ist, nachdem in den letzten Jahren wiederholt in Folge unnöthiger Verzögerung weit in das neue Etatsjahr hinein ohne Etatsgesetz verwaltet worden ist. Daneben besteht allerdings der Wunsch, die Session vor Ostern, also Anfang April, zu schließen; aber man glaubt schon jetzt im Abgeordnetenhause im Hinblick auf die zu erledigenden Vorlagen, daß dies unerreichbar sei.

Anscheinend wird die Behauptung des erwähnten freisinnigen Blattes lediglich zu dem Zwecke lancirt, um eine offiziöse Erklärung über den Zeitpunkt, zu welchem die Wahlen zum Reichs- und Landtage stattfinden sollen, zu provoziren.

* In Bundesrathskreisen besteht, wie man uns mittheilt, die Absicht, die **Novelle zum Reichspostgesetz** vom 28. Oktober 1871 so rasch zur Durchberathung zu bringen, daß sie ohne Schwierigkeit noch in der laufenden Tagung im Reichstage zur Erledigung gelangen kann. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Vorlage bereits in den nächsten vierzehn Tagen dem Reichstage zugehen. Richtig ist, daß die Novelle die Ausdehnung des Staatsmonopols auf die Beförderung verschlossener Briefe innerhalb derselben Stadt ohne Entschädigung der davon betroffenen Privatpostanstalten vorsieht. Die verbündeten Regierungen glauben es indessen, wie der „Tgl. Rdsch.“ mitgetheilt wird, der Volksvertretung überlassen zu sollen, diesem Rechtsstandpunkte gegenüber, auf dem die Regierungen selbstverständlich zu stehen haben, den Standpunkt der Billigkeit zur Geltung zu bringen, der bekanntlich auch bereits bei der Etatsberathung von Seiten der Vertreter der verschiedenen Parteien hervorgehoben wurde. Es kann schon heute als feststehend betrachtet werden, daß die Reichsregierung einer in angemessenen Grenzen gehaltenen Entschädigung der Privatpostanstalten keinen Wiederspruch entgegenstellen wird.

* Verschiedene dem Herrenhause vom Ministerium der öffentlichen Arbeiten zugegangene Notizen beschäftigen sich mit der **Wagengestellung auf den Staatsbahnen im Herbst 1897.** Es werden darin namentlich die der Eisenbahnverwaltung gemachten Vorwürfe, daß der Wagenumlauf nicht schnell genug sei, daß die Betriebsanlagen zu beschränkt seien und daß der Wagenpark unzureichend sei, einer Erörterung unterzogen. Wir heben daraus das Folgende hervor:

Die Eisenbahnverwaltung vermag nicht anzuerkennen, daß die allgemeinen zur Beschleunigung des Wagenumlaufs getroffenen Einrichtungen unrichtig sind, ist vielmehr der Ueberzeugung, daß nach Maßgabe der in Preußen vorliegenden Verkehrsverhältnisse bessere Einrichtungen an die Stelle der getroffenen nicht gesetzt werden können. Zu den schwierigsten Aufgaben der Verwaltung gehört nur, daß das System in der Praxis richtig ausgeführt wird. Es muß immer von Neuem darauf hingearbeitet werden, daß den Tausenden von betheiligten Dienststellen das Bewußtsein dafür beigebracht wird, wie wichtig es für die allgemeinen Interessen ist, die Dispositionen vernünftig und knapp zu treffen. Trotz aller Belehrungen und Kontrolen suchen viele Stationen zunächst ihren eigenen Bedarf in möglichst ausreichendem Maße zu decken. Es wird z. B. nicht darauf Rücksicht genommen, daß Güterzüge, welche die Station nach der Meldung durchlaufen, erfahrungsmäßig ein bestimmtes Leermaterial bringen. Die Folge kann leicht die sein, daß auf einer Station Wagen überzählig werden, die auf anderen dringend gebraucht werden. Zur Zeit der außerordentlichen Verkehrssteigerung im Herbst 1897 sind übrigens besondere Einrichtungen für Beschleunigung des Umlaufs getroffen worden. Was den Vorwurf bezüglich der baulichen Anlagen betrifft, so wird darauf hingewiesen, daß für Bahnhofserweiterungen und für die Herstellung zweiter Geleise in den zehn Jahren 1886/87 bis 1896/97 in den Direktionsbezirken Elberfeld, Essen, Breslau und Kattowitz nicht weniger als 158 Millionen Mark bereit gestellt sind, wozu noch für das Etatsjahr 1897/98 weitere 18 Mill. kommen. Von den obigen 158 Millionen sind bisher 108 Millionen thatsächlich zur Verwendung gelangt. Zur Zeit sind in den Direktionsbezirken Elberfeld und Essen nicht weniger als 15, in den Bezirken Breslau und Kattowitz 18 größere Bahnhöfe durchgreifenden Erweiterungen unterzogen. Aus betriebstechnischen Gründen dürfen garnicht zuviel benachbarte Bahnhöfe gleichzeitig umgebaut werden. Gegenüber dem dritten Vorwurf unzureichenden Wagenmaterials wird darauf verwiesen, daß die Verwaltung soviel Wagen beschafft und für die Zukunft in Bestellung gegeben hat, als die einheimische Wagenindustrie überhaupt zu liefern im Stande ist. Der Güterwagenpark der Staatsbahn hat sich von 225 386 Wagen am 1. April 1896 auf 244 968 am 1. Oktober 1897 vermehrt und wird am 1. Oktober 1898 rund 263 000 Wagen zählen. Es bedeutet dies in einem Zeitraum von 2½ Jahren eine Vermehrung von 16,7 Prozent des Bestandes. Dabei muß noch in Rücksicht gezogen werden, daß die sämmtlichen neubeschafften Wagen ein Ladegewicht von 15 t statt früher 10 t haben und daß auch der vorhandene Wagenpark auf ein höheres Ladegewicht gebracht ist, soweit dies überhaupt angängig.

Es wird jedoch von der Eisenbahnverwaltung anerkannt, daß der Wagenbestand des letzten Herbstes denjenigen Anforderungen nicht völlig entsprochen hat, welche die Verwaltung selbst als zweckentsprechend bezeichnen muß. Es ist daher auch Vorsorge getroffen, daß namentlich der Bestand an gedeckten Wagen in wirksamer Weise vermehrt wird. Als Grund für die im letzten Herbst so besonders akut auftretende Wagenknappheit werden der ungeahnt starke Verkehrsaufschwung, die außergewöhnliche Ungleichmäßigkeit der Verkehrsentwickelung sowie der gleichzeitig auftretende starke Wagenmangel in den Nachbarländern und infolgedessen der ungünstige Rückstrom der preußischen Wagen angegeben.

* Zur Widerlegung der oft aufgestellten Behauptung, daß die **Flotten- und Heeresausgaben** die Steuerkraft des Volkes bei uns übermäßig anspannen, muß darauf hingewiesen werden, daß Deutschland 42,78 Proz. seiner öffentlichen Ausgaben ohne Belastung der Steuerzahler durch Einnahmen, aus Staatsbetrieben aus dem Staat gehörigen Kapitalien, Ueberschüssen früherer Finanzjahre, kleineren Verwaltungseinnahmen und Anlehen (nur 3,86 Proz.) deckt, während nur 57,22 Proz. derselben durch Abgaben (Steuern und Gebühren in verschiedenen Formen) gedeckt werden, also den Steuerzahler belasten. Die Zahlen erhalten erst ihre richtige Farbe, wenn man sie mit den entsprechenden Prozentzahlen anderer Großstaaten vergleicht. So deckt Rußland 21,28 Proz. seiner öffentlichen Ausgaben aus eigenen Einnahmen und 78,72 Proz. durch Belastung der Steuerzahler; Italien nur 11,90 Proz. aus eigenen Einnahmen, 88,10 Proz. durch Steuern, Großbritanien 7,22 Proz. bezw. 92,78 Proz., Frankreich 6,30 Proz. bezw. 93,70 Proz., die Vereinigten Staaten 5,23 Proz. bezw. 94,77 Proz. und Oesterreich 4,17 Proz. bezw. 95,83 Proz. Man sieht, Deutschland steht in der Skala der Steuerbelastung seiner Bürger für öffentliche Ausgaben an der untersten Stufe, und kein einziger Staat deckt von seinen Ausgaben nur halb so viel aus eigenen Einnahmen, wie das Deutsche Reich.

* Auch die „M. P. K.“ erfährt jetzt, daß der Gesetzentwurf zum **Schutze der Bauhandwerker** unter keinen Umständen dem Reichstage noch in der gegenwärtigen Session zugehen werde.

* Der Bund der Handel- und Gewerbetreibenden hat an den Minister für Handel und Gewerbe eine Eingabe gerichtet, in welcher er bittet, schleunigst mit Hilfe derjenigen Vereine, welche das Kleingewerbe vertreten, sowie den Innungen eine Enquete über die **Lage der kleineren und mittleren Gewerbetreibenden** in die Wege zu leiten.

* Gegen den welfischen Reichstagskandidaten im 19. Wahlkreise, **Lehrer Alpers** in Hamburg, ist aus Anlaß wiederholter Beschwerden des preußischen Gesandten daselbst ein Disziplinarverfahren eingeleitet worden.

* Ueber eine erfreuliche **Erstarkung des Deutschthums** in Westpreußen wird von dort geschrieben:

Ueberall wächst in unserer Provinz der Verein zur Förderung des Deutschthums. Es sind gerade die kleineren Orte, in denen sich patriotische Männer finden, die einen Zusammenschluß der Deutschen anstreben und damit überall lebhaften Anklang finden. Denn nicht nur politisch, sondern auch wirthschaftlich und in geselliger Hinsicht schließt sich das Polenthum immer mehr ab; man bildet polnische Darlehnskassen, Genossenschaften ꝛc. Das zeigt endlich den Deutschen, wie sehr es ihnen Noth thut, von den Gegnern zu lernen. Selbst die deutschen Katholiken fangen nachgerade an, sich gegen den polnischen Uebermuth zur Wehr zu setzen.

[Nachdruck verboten.]

Ein Traum.

Aus dem Rumänischen des A. Vlahutza.

Man war bereits bei der fünften Tasse Thee angelangt und plauderte von Träumen, Ahnungen, Suggestion und derlei Dingen.

„Wollen Sie hören, was mir vor vier Jahren passirt ist?“ fragte Genniseh, zündete eine Cigarre an und stellte seine Tasse bei Seite. „Ich war damals Staatsanwalt in Faltitschini. Eines Abends speiste ich im Restaurant mit einigen Freunden. Plötzlich — mitten in der lebhaftesten Unterhaltung — überfiel mich eine Traurigkeit, für die ich keine Erklärung hatte, und ohne daß ich mir darüber klar werden konnte, was in meiner Seele vorging, wurde ich todtenblaß. — „Bist Du krank?“ fragte mich ein Freund. Da ich thatsächlich nicht wußte, was ich antworten sollte, ließ ich das Essen stehen, nahm meinen Hut und ging eilig fort. Es war mir, als wenn ich einer inneren Stimme folgte. Als ich zu Hause ankam, fragte ich, ob niemand gekommen sei oder mich erwartet. Ohne zu wissen warum, empfand ich bei der verneinenden Antwort, die ich erhielt, eine lebhafte Enttäuschung. Ich war durchaus nicht ruhig und ging, von düsteren Gedanken gequält, von Zimmer zu Zimmer.

Ich glaube, es war noch keine halbe Stunde verflossen, seit ich nach Hause gekommen war, da wurde mir eine Depesche gebracht, bei deren Anblick ich am ganzen Leib erbebte. Sie war aus Bukarest von meinem Bruder und erhielt nur die Worte:

„Sofort kommen. Zoë gestorben.“

Mein Bruder, müssen Sie wissen, war ein Mann von sehr beschränkten, prosaischen, gewöhnlichen Anschauungen. Noch als Vierziger hatte er ein sechzehnjähriges Mädchen geheirathet, ein liebes, sanftes, etwas träumerisches Geschöpf. Sie können sich ungefähr denken, was solch ein zartbesaitetes Wesen an der Seite eines Mannes leiden mußte, dessen einzige Interessen sich um Essen und Geldverdienen drehten.

Bei ihrer Hochzeit war sie ein bildschönes Mädchen gewesen. Ein Jahr später war sie nur noch ein Schatten, den ein Hauch hätte umwehen können. Trotzdem war ich weit entfernt, sie schon für todtgeweiht zu halten.

Ich reiste also mit dem ersten Zuge und kam, vor Ermüdung halbtodt, und von den düstersten Gedanken gequält, in Bukarest bei meinem Bruder an. Die Hausthür war schwarz ausgeschlagen. Meine arme Schwägerin ruhte im Salon auf einem weiß drapirten Katafalk. Ihr zu Häupten, auf beiden Seiten, brannten zwei Kerzen. Eine Baba*), die einen Fliegenwedel in der Hand hielt, erschien. Als sie mich sah, fing sie an zu weinen.

Und wie, glauben Sie wohl, fand ich meinen Bruder? Ohne die geringste Veränderung in Haltung oder Miene. Um 9 Uhr Morgens saß er im Eßzimmer und nahm seine erste Mahlzeit mit einer Gier, die mich empörte. Mit größter Seelenruhe erklärte er mir, er habe mich kommen lassen, weil er meiner Hilfe bedurfte.

„Ich habe so viel Unannehmlichkeiten mit diesem Begräbniß, — so viel Spitzbuben wollen mich überall bestehlen! Denke Dir, die arme Zoë hatte noch nicht die Augen geschlossen, da überfielen mich schon die Sargfabrikanten. Der erste verlangte für die Beerdigung 3000 Francs. Ich habe ihn fortgejagt. Weißt Du, für welchen Preis ich mit dem letzten abgeschlossen habe? Zu 400 Francs, und dabei werde ich noch ein Begräbniß erster Klasse haben! Siehst Du, das sind die Vortheile des freien Wettbewerbs!“

Wir setzten gemeinsam die Liste der Personen auf, denen man Anzeigen schicken mußte. Es waren über dreihundert. Ich kaufte die Trauerkouverts und schrieb bis zum Abend ganz allein die dreihundert Adressen, dann klebte ich die Briefmarken auf, die mein Bruder gekauft hatte.

Als dann die fertigen Anzeigen aus der Druckerei kamen, steckte ich sie in die Kouverts, machte drei Packete daraus, nahm sie unter den Arm und ging fort. Ich steckte zwei in den Briefkasten an der Ecke der Strada Dionisu; da dieser voll war, so ging ich nach der Viktoriastraße und warf den Rest in den Kasten, der sich dem Königlichen Schloß gegenüber befindet . . . Warum alle diese Einzelheiten, werden Sie fragen? Nun, Sie werden gleich begreifen.

Als ich nach Hause zurückkam, unterhielt ich mich noch einige Augenblicke mit meinem Bruder, und gegen 10 Uhr legte ich mich schlafen. Mein Zimmer stieß an den Salon, in dem die Todte ruhte.

Ich bin von Hause aus weder abergläubisch noch feige. Aber ich fühlte mich in dieser Nacht, als ich allein war — unbehaglich, oder wie soll ich sagen? Es schwebte etwas geheimnißvolles in dem Zimmer, das mich in fieberhafte Aufregung versetzte und mir alle Augenblick einen Schauer über den Rücken laufen ließ, wie er uns schüttelt, wenn wir die Hand eines Todten berühren.

Der Tisch, an dem ich die Adressen geschrieben hatte, stand neben meinem Bett, und es befand sich nichts weiter auf ihm, als der Leuchter, das Tintenfaß, eine Wasserkaraffe und ein Kouvert, das ich zerknittert hatte, weil ich die Adresse falsch geschrieben. Ich steckte den Kopf unter die Bettdecke, weil ich mir ganz fest einbildete, wenn ich die Augen öffnete und in das dunkle Zimmer blickte, müßte ich etwas Entsetzliches bemerken.

Trotz meiner Müdigkeit schlief ich nur schwer ein und träumte einen furchtbaren Traum. Das Alles steht noch klar und deutlich vor meinen Augen.

Es war mir, als trete die Todte in mein Zimmer. Ich lag im Bett, während sie mich mit ihren starren Augen anblickte.

„Wie habe ich über Sie gelacht,“ sagte sie, „ich habe mich todt gestellt, und Sie haben mich auch wirklich dafür gehalten!“

Sie war ganz heiter, und ich freute mich, sie lebend vor mir zu sehen. An der linken Schläfe bemerkte ich einen kleinen rothen Fleck.

„Weiß mein Bruder, daß Sie noch am Leben sind?“ fragte ich, ohne meine Stimme zu hören, ebenso wenig wie ich die ihrige wahrnahm.

„Nicht doch, er schläft ja.“

Dabei nahm ihr Gesicht plötzlich den Ausdruck tiefer Schwermuth an.

„Ich war recht ärgerlich“, meinte sie schmollend, „daß Sie Alle schon benachrichtigt haben. Hier bringe ich Ihnen Ihre Briefe alle wieder.“

Dabei legte sie einen Stoß Briefkouverts auf dem Tische nieder, nahm das oberste in die Hand und las halblaut die Adresse . . . Ich erwachte. Der Morgen war angebrochen.

*) Baba, eigentlich alte Frau, hat auch die Nebenbedeutung: Krankenwärterin.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0001

* Die Vertreter der **deutschen Festungsstädte** hielten gestern in Berlin eine Versammlung ab, um eine Denkschrift über die Erweiterung der Festungen und deren Kosten zu berathen. Man hielt den bisher von der Regierung festgehaltenen Grundsatz, nach welchem die im wirthschaftlichen Interesse der Gemeinden gebotenen Veränderungen und Erweiterungen der Festungen abhängig gemacht wurden von der Beschaffung der Kosten für die nöthigen Ersatzbauten durch die betheiligten Festungsstädte für unbillig.

Parlamentarisches.

Die Kommission des Abgeordnetenhauses für die **Privatdozentenvorlage** hat diese bis auf den zurückgestellten § 1 in erster Lesung durchberathen und mit der von national-liberaler Seite beantragten Aenderung, daß das Oberverwaltungsgericht, nicht das Staatsministerium, zweite Instanz sein soll, angenommen. Ein Vertreter des Kultusministers hatte diese Aenderung für unannehmbar erklärt; sie wurde trotzdem mit 7 gegen 6 Stimmen beschlossen.

Die Reichstagskommission zur Vorberathung der Novelle zur **Civilprozeßordnung** hat gestern den Antrag v. Salisch, betr. die Einführung des Nacheides angenommen und mehrere Bestimmungen eingefügt, wodurch die Zahl der Eide vermindert wird.

Die Budgetkommission des Reichstages wird, wie nunmehr feststeht, nach Erledigung des Militäretats am Montag, spätestens am Dienstag in die Berathung der **Flottenvorlage** eintreten.

Deutsche Landwirthschaftsgesellschaft.

Berlin, 17. Februar.

Heute trat der Gesammtausschuß der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft zu ihrer Hauptsitzung zusammen, die in Vertretung des Thronfolgers, Prinzen Friedrich August von Sachsen, von Rittergutsbesitzer Pogge-Altkrassow geleitet wurde. Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar d. Js. 11 503 Mitglieder gegen 10 696 am 1. Januar 1897, 10 538 am 1. Januar 1896 und 10 268 am 1. Januar 1895. Das abgelaufene Jahr zeigt somit eine lebhafte Aufwärtsbewegung der Mitgliederzahl. Das große Preisausschreiben für Verfahren, aus städtischen Spüljauchen Dünger zu gewinnen, ist verhältnißmäßig ergebnißlos verlaufen, während beim Wettbewerb für Abdeckerei-Apparate ein besserer Erfolg zu verzeichnen ist. Der Plan, Kalkdüngungsversuche über ganz Deutschland zu veranstalten, ist wesentlich vereinfacht worden. Der Sonderausschuß für Pflanzenschutz hat mit dem Landwirthschaftlich-physiologischen Laboratorium der Universität Königsberg ein Abkommen zur weiteren planmäßigen Beobachtung über die Schädlichkeit der Krähen getroffen; der Sonderausschuß für Schlachtbeobachtungen wird in diesem Jahre seine Arbeiten wieder auf die Frage erstrecken, inwieweit die Fütterung einen Einfluß hat auf die Güte des Fleisches. Der Sonder-Ausschuß für Wertbermittelung von Grund und Boden hatte Aufnahmen veranlaßt in den Kreisen Niederbarnim, Gnesen, Witkowo und Schroda, denen sich auch solche in der Rheinprovinz angeschlossen haben, zur Feststellung der Beziehungen der natürlichen Eigenschaften des Bodens zu der Grundsteuerbonitirung. Die Arbeiten sind noch fortzusetzen. Auf Veranlassung des Sonder-Ausschusses für Absatz wurden Sachverständige ins Ausland geschickt, um die Butterabsatz-Verhältnisse zu studiren. Im Monat Juni bereitet der Sonder-Ausschuß für landwirthschaftliche Gesellschaftsreisen eine Reise in Schleswig-Holstein, Dänemark und Schweden vor. Die Thätigkeit der Geschäftsstellen für Handelsvermittlung stellt sich für 1897 annähernd wie folgt: Die Düngerabtheilung hatte einen um rund 12 v. H. größeren Umsatz gegen 1896; sie vermittelte 1897 an Kalirohsalzen: Kainit = 2 209 301,7 Dz., Karnallit = 117 948,2 Dz. Der Jahresabschluß der Futterstelle ergiebt an Oelkuchen, Kleie u. A. zusammen 164 906 Dz. gegen 126 680 Dz. im Jahre 1896. Die Ablieferungen der Futterstelle betrugen 1896 = 122 762 Dz. im Werthe von 1 205 472,68 Mk. Die Saatstelle hatte in dem mit dem 31. Oktober abgelaufenen Geschäftsjahr folgende Umsätze zu verzeichnen: Saatgetreide und Hülsenfrüchte 18 776,26 Dz., Klee- und Grassamen 4368,15 Dz., Kartoffeln 9699,77 Dz., Verschiedenes 2302,30 Dz., insgesammt 35 146,48 Dz. im Werthe von 805 037,98 Mk. gegen 27 885 Dz. im Werthe von 561 122,52 Mk. im vorhergehenden Geschäftsjahre.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen machte Oekonomierath Wölbing Mittheilungen über die diesjährige Wanderausstellung in Dresden. Die Vorarbeiten nehmen einen erfreulichen Fortgang. Der Platz ist endgiltig gesichert. Demnächst wird sich ein Ortsausschuß zur Regelung der lokalen Fragen bilden. Die nächsten Wanderausstellungen finden statt: 1899 in Frankfurt a. M. und 1900 in Posen. Für 1901 sind die Erörterungen noch nicht abgeschlossen, ob man Halle oder Magdeburg den Vorzug geben soll. Man hofft, bis zur Zeit der diesjährigen Ausstellung die Entscheidung hierüber fällen zu können. Zur Ausstellungsordnung wurden einige Anträge der Thierzucht-Abtheilung angenommen, die die Strafen für unrichtige Angaben bei der Anmeldung oder deren Ergänzung festsetzen.

Hatte dieser Traum nur einen Augenblick gedauert oder hatte er sich durch die ganze Dauer meines Schlafes hingezogen? Wie soll ich das wissen? Nur des einen erinnere ich mich noch ganz genau: bei meinem Erwachen hatte ich die feste Ueberzeugung, Zoë sei wirklich vom Tode erstanden, und ich konnte mich merkwürdiger Weise nicht zu der Ansicht aufschwingen, nur geträumt zu haben.

Mein Bruder hatte mir am vorigen Abend gesagt, das Begräbniß würde um 12 Uhr Mittags stattfinden, und auf den Traueranzeigen stand 2 Uhr Nachmittags. Ich erhob mich, um auf die Uhr zu sehen. Seltsam ... der ganze Stoß Briefe, den ich selbst zur Post befördert, lag auf dem Tische! ...

Einen Augenblick hielt ich mich für verrückt, rieb mir die Augen und suchte mir über das, was ich geträumt und was ich sah, klar zu werden.

Vielleicht waren das andere Kouverts? — Ich trat an den Tisch, und es blieb mir kein Zweifel. Das waren die Adressen, die ich geschrieben und selbst in den Kasten geworfen hatte! Aber ich war doch nicht betrunken ... ich dachte nach ... und entsann mich ganz genau einer Adresse, die ich noch in dem Augenblick gelesen, ehe ich das ganze Packet in den Kasten geworfen: sie lag hier auf dem Stoß als erste obenauf!

Was sollte das heißen! Erschreckt öffnete ich plötzlich die Thür zum Salon. Die Kerzen brannten noch immer neben der Todten.

Die Baba schlief auf einem Stuhl, den Kopf an den Katafalk gelehnt. Sie sprang bei meinem Anblick auf und sah mich erschrocken an.

„Ist jemand heut Nacht hier im Zimmer gewesen?"

„Nein, Herr, ich habe Niemanden gesehen."

Ich wäre thatsächlich verrückt geworden, wäre nicht in diesem Augenblick die Köchin ins Zimmer getreten.

„Der Briefträger hat alle Briefe wiedergebracht," sagte sie zu mir, „weil sie mit Drei-Centimes-Marken frankirt werden müssen."

Mein Bruder, der die Anzeigen als Drucksachen verschickt, hatte sie nur mit 1½ Centimes-Marken frankirt, um auch hierbei noch zu sparen!

Ich hatte die Erklärung des Räthsels! ...

Dr. Pietrusky stellte den Antrag, gelegentlich der Posener Ausstellung eine Spezialausstellung von Wollvließen zu veranstalten. Eine derartige Spezialausstellung sei für die Provinz von ungemeiner Wichtigkeit. Er habe sich mit der dortigen Handelskammer zwecks eventueller Unterstützung einer solchen Ausstellung in Verbindung gesetzt. Der Antrag wurde dem Direktorium überwiesen. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Verein der Stärkeinteressenten.

Berlin, 17. Februar.

Die sechzehnte Hauptversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten in Deutschland trat heute unter dem Vorsitz von R. Schulze-Schulzendorf zusammen.

Prof. Dr. Saare gab den Geschäftsbericht und einen Bericht über die wissenschaftlichen Untersuchungen, sowie die technischen Erfahrungen und Neuerungen des verflossenen Jahres. Es ist dem Verein gelungen, eine Frachtherabsetzung für feuchte Stärke und feuchte Schlammstärke bei den Eisenbahnen zu erlangen. Am 1. April d. J. soll die Versetzung dieser Waaren in einen anderen Frachttarif stattfinden.

Prof. Dr. Delbrück hielt einen längeren Vortrag über „Die wirthschaftliche Lage des Stärkegewerbes", der im Wesentlichen auf statistischen Mittheilungen fußte. „Die Stärkeindustrie", so betonte Redner, „wird sich von dem Export mit den schlechten Preisen, der ja immer mehr schwindet, abwenden und dem inländischen Markt zuwenden müssen. Glücklicherweise lassen verschiedene Umstände auf eine erhebliche Zunahme des Verbrauchs von Stärkesyrup schließen: der zunehmende Wohlstand der industriellen und städtischen Bevölkerung und die Steigerung der Bevölkerungsziffer um jährlich 600 000 Menschen. Von 1886 bis 1896 ist der inländische Verbrauch an Stärkesyrup von 205 000 auf 305 000 Doppelzentner gestiegen. Während in Amerika auf den Kopf der Bevölkerung 4,0 kg Stärkesyrup-Verbrauch kommen, kommen bei uns auf den Kopf nur 0,7 kg. Da gilt es, die Bevölkerung an ein süßeres Leben zu gewöhnen. Diesem Bestreben kommt nicht nur der zunehmende Wohlstand außerordentlich entgegen, sondern auch die Entwickelung des deutschen Obstbaues, der jetzt viel saures Obst herstellt, das natürlich, um genießbar zu sein, einen nicht krystallisirenden Zucker braucht. Der Verbrauch an Rübenzucker steigt z. B. jährlich um große Mengen. Natürlich ist, daß der inländische Verbrauch durch das Anwachsen der Bevölkerung ebenfalls erheblich steigen muß. So ist erfreulicherweise für die deutsche Stärkeindustrie gegründete Hoffnung, daß sie leichten Herzens wird auf den Export von Stärkesyrup verzichten können. Redner betonte weiter die Solidarität der Interessen der Stärkeinteressenten mit denen der Spiritusindustrie. „Beide Industrien", so schloß er, „nehmen den Kartoffelüberschuß des Ostens auf und reguliren somit die Produktion. Die deutsche Landwirthschaft hat mithin ein wesentliches Interesse an ihrem Gedeihen. (Lebhafter Beifall.)

Ingenieur Goslich sprach über „Fortschritte der Neuzeit in der Erzeugung von Dampf und Kraft."

Zum Schluß berichtete der Vorsteher der Deutschen Kartoffelkulturstation, Prof. Dr. v. Ekenbrecher, über „Die Ergebnisse der Anbauversuche der Kartoffelkulturstation." Von 16 Kartoffelsorten, die im Jahre 1897 im Großen auf 26 verschiedenen Versuchsfeldern angebaut wurden, stehen in Bezug auf Knollenerträge obenan Silesia pro Hektar mit 276 Doppel-Centnern, Professor Wohltmann mit 274, Hero mit 260 Doppel-Centnern u. s. w. Nach der Höhe der Stärkeerträge gerechnet, steht an der Spitze Professor Wohltmann mit 56,7 Doppel-Centnern pro Hektar; dann folgt Silesia mit 52,4, Hero mit 50,7 Doppel-Centnern pro Hektar.

Vereinigung deutscher Schweinezüchter.

Berlin, 17. Februar.

Ihre Hauptversammlung hielt heute die Vereinigung Deutscher Schweinezüchter unter Vorsitz des Oekonomierath A. Steiger-Kl.-Bautzen ab.

Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Frage des Absatzes von Schweinen und Schweineprodukten nach dem Auslande. Die Vereinigung hat durch Vermittlung des Auswärtigen Amtes von den Kaiserlichen Vertretungen im Auslande eingehende Berichte erhalten, über deren Ergebnisse der Generalsekretär, Dr. Kirstein, referirte. „Es ist", so führte Redner aus, „eine gewisse Ausfuhr von Zuchtthieren nach dem Auslande wohl zu erwarten. Bei geeigneter Reklame wird es vor Allem nicht schwer sein, die überzüchteten englischen Thiere durch in Deutschland gezüchtete Edelschweine zu ersetzen, welche ebenso frühreif und mastfähig sind, wie die englischen Thiere, dagegen kräftiger in der Konstitution bei gesunder Kopf- und Beinbildung, wobei die Fleischpartien, auf die es besonders ankommt, außerordentlich gut entwickelt sind. Den Hauptvortheil von der veranstalteten Umfrage werden zunächst die deutschen Exportschlächtereien haben, denen ein gutes ausländisches Absatzgebiet in Aussicht steht bei Herstellung guter, d. h. ungefärbter Waare, wenn diese nicht zu theuer ist, dem Geschmack des Auslandes angepaßt wird und in einer den Wünschen der Konsumenten entsprechenden Verpackung auf dem Markt erscheint. Die Schweinezüchter selbst werden ihren Vortheil darin zu suchen haben, daß sie den Schlächtereien nur Thiere von guter Qualität liefern."

Dem Geschäftsbericht zufolge hatte sich die Mitgliederzahl der Vereinigung in Jahresfrist von 278 auf 408 erhöht, wobei die Genossenschaften nur als je ein Mitglied gezählt sind. Von der Anlehnung an die Perleberger Viehversicherungsgesellschaft ist ein nur geringer Gebrauch mit einer Versicherungssumme von 44 540 Mk. gemacht worden; in diesem Jahre sollen nur 2 Proz. Prämie erhoben werden. Die Geschäftsleitung hat sich u. A. auch um den Absatz von Schweinen der Mitglieder im Inlande und nach dem Auslande bemüht und hatte u. A. mehrere größere Transporte von Zuchtschweinen nach Oesterreich, der Schweiz und den afrikanischen Kolonien zu liefern. Der Bekämpfung der Seuchen wurde große Aufmerksamkeit geschenkt. Der an das Eisenbahnministerium gerichtete Antrag, für Zuchtschweine in Käfigen nicht die Eilgutfracht, sondern zwei Drittel der Stückfracht zu berechnen, ist der ständigen Tarifkommission der deutschen Eisenbahnverwaltungen überwiesen worden, aber noch nicht erledigt.

Die Versammlung beschloß in Sachen der in Käfigen versandten Zuchtschweine eine erneute Eingabe, und zwar an diejenigen Regierungen, in deren Bezirken die Bestimmung besteht, daß auch derartige Zuchtthiere vor dem Entladen vom Kreisthierarzt untersucht werden müssen, um Aufhebung dieser Bestimmung.

Professor Dr. Ostertag-Berlin sprach dann noch über die Bekämpfung der Schweinetuberkulose und empfahl als beste Vorbeugungsmaßregeln die Verbrennung des Zentrifugenschlammes, die Zwangssterilisation und die Abkochung der zu verfütternden Milch.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

+ **Klostermansfeld**, 17. Februar. (Vom Mansfelder Bergbau.) Am 1. März wird der hiesige „Theodorschacht" mit dem Betriebe aufhören. Die Belegschaft wird jedenfalls auf dem neuen „Zirkelschachte" (genannt nach Professor Zirkel in Leipzig), der nun zur Aufnahme des vollen Betriebes fertig ist, Arbeit finden. Für dies Jahr ist der Anschluß des Zirkelschachtes an das gewerkschaftliche Bahnnetz geplant und nach deren Fertigstellung wird mit frohem „Glückauf" ein neues großartiges Werk der Mansfeldischen Kupferschieferbauenden Gewerkschaft dem Betriebe übergeben werden.

* **Bitterfeld**, 17. Febr. (Vom Unwetter. — Lotteriegewinn.) Der bei den gestrigen Schneestürmen beobachtete Blitz schlug in den Fabrikschornstein der Zuckerfabrik Roitzsch, wurde aber von dem am Schornstein befindlichen Blitzableiter in die Erde geführt. — Die Glücksgöttin hat bei der Ziehung der 2. Klasse der thüringisch-anhaltischen Staatslotterie am Mittwoch Anhalt reich bedacht, indem der Hauptgewinn von 40 000 Mk. in die Kollekte des Herrn August Göttert in Wörlitz fiel. Die Gewinnnummer ist 14 039. Etwa fünf Zehntel vertheilen sich auf Wörlitz, während die anderen fünf Zehntel in Rehsen, Dessau, Oranienbaum und Biendorf gespielt werden.

-V. **Quetz** (Kr. Bitterfeld), 16. Februar. (Jubiläum.) Zu unserer früheren kurzen Notiz geht uns noch folgender Bericht zu: Gestern waren 25 Jahre vergangen, seit der Oekonomie-Inspektor Groebel hierselbst in den Dienst der Familie von Graevenitz trat. Dies seltene Dienstjubiläum gestaltete sich für alle Betheiligten zu einem frohen Feste, das Zeugniß von dem schönen Einvernehmen zwischen dem Arbeitgeber einerseits und seinen Beamten und Arbeitern andererseits ablegte. Der Chef des Jubilars, Herr Rittmeister O. von Graevenitz, belohnte seinen langjährigen ersten Oekonomie-Beamten außer mit einer sehr werthvollen goldnen Uhr, die auf eingravirter Widmung die treuen Dienste desselben anerkennt, mit einer hohen Gehaltszulage, während seine fürsorgliche Frau Gemahlin denselben mit Festgeschenken sinniger Art erfreute. Ferner gab Herr v. G. bei Zahlung des Lohnes der ganzen Arbeiterschaft den Nachmittag frei, an welchem dann noch ein Ständchen vor der Wohnung des Jubilars, ein bestens verlaufener Ball im Große'schen Gasthofe Jung und Alt bis zur mitternächtlichen Stunde vereinigte. — Am Vormittage hatten Deputationen von den Beamten des Rittergutes und der Zuckerfabrik, den Aufsehern, den Arbeitern und dem Hauspersonal, sowie viele Gemeindemitglieder und Freunde dem Jubilar Geschenke aller Art überreicht. Auch die übrigen Glieder der weitverzweigten Familie von Graevenitz bedachten den Jubilar reich, von Seiten des Landrathsamtes aber wurde ihm eine Aufmerksamkeit in Uebersendung der Kaiser Wilhelm Erinnerungsmedaille mit Urkunde vom Tage des Jubiläums zu Theil. So wirkte Alles zusammen, den Ehrentag des Jubilars zu einem besonders festlichen zu gestalten. Mögen ihm noch recht viele Jahre bei guter Gesundheit im Dienste seines Chefs beschieden sein."

* **Torgau**, 17. Februar. (Einen Selbstmordversuch) hat am vorigen Sonnabend das dreizehnjährige Schulmädchen Bertha Helwig aus Pülswerda verübt. Das Mädchen stammt aus Insterburg in Ostpreußen und kam nach dem Tode ihrer Eltern in Pflege zu dem Kutscher Helwig in Pülswerda. Die Frau des Helwig soll das Mädchen äußerst streng behandelt haben. Am vorigen Sonnabend früh war Frau Helwig ihrer gewohnten Arbeit nachgegangen. Das Mädchen hatte sie beauftragt, um 11 Uhr Feuer anzumachen. Als die Frau heimkehrte, fand sie das Mädchen auf dem Heuboden an einem Stricke erhängt. Sie schnitt den Strick schnell durch und trug die vollständig Bewußtlose ins Bett. Erst nach langen Stunden kam das Mädchen wieder zu sich. Sie gab an, aus Furcht vor Strafe dafür, daß sie zum Frühstück sich ein Stückchen Wurst genommen hatte, habe sie sich aufgehängt.

-hl. **Merseburg**, 17. Februar. (Die hiesige Ortsgruppe des patriotischen Vereins) hielt am Montag ihre erste Winterversammlung ab. Aus den geschäftlichen Mittheilungen ist zu erwähnen, daß die Mitgliederzahl auf 297 gestiegen ist. Der bisherige Vorstand wurde wiedergewählt. Sodann folgte ein Vortrag des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Verwaltungsgerichtsdirektor Klingholz, über unsere Kriegsmarine, welcher in eingehender Weise einen geistreichen Ueberblick über die Entwickelung derselben gab, sowie zeigte, daß, was Quantität und Qualität unserer Flotte anbelangt, wir z. Z. hinter den anderen in Betracht kommenden Staaten zurückgeblieben sind. Redner ging sodann zu dem neuen Flottengesetz über, welches noch nicht ausreichend sei, daß er aber vor Allem im Interesse unseres Handels warm befürwortete. Die Versammlung schloß sich den von patriotischem Geist durchwehten Ausführungen des Vorsitzenden in einer an den Reichstag gerichteten Petition an.

* **Hohenmölsen**, 17. Febr. (Verleihung.) Dem hiesigen Kriegerverein 1864—70/71, welcher im vorigen Jahre sein 25jähriges Bestehen feierte, ist von Sr. Majestät ein Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und einem mit dem preußischen Wappen versehenen Nagel verliehen worden.

* **Weißenfels**, 17. Februar. (Die Stadtmusikdirektor-Stelle) in unserer Stadt dürfte vielleicht gar nicht mehr besetzt werden. Der Korpsführer Brandt aus Leipzig, der von den städtischen Körperschaften gewählt worden war, hat, wie das „Krsbl." meldet, auf die Stellung verzichtet. Nunmehr hat ein gewisser Herr Schödel aus Erfurt von Frau Buchheister das Instrumenten- und Notenmaterial gekauft und sich dann auch um die Stadtmusikdirektorstelle beworben. Der Magistrat stellte sich dieser Bewerbung gegenüber zunächst abwartend. Gestern nun wurde in der Stadtverordneten-Versammlung die Ansicht laut, es sei für eine Stadt wie Weißenfels nicht mehr zeitgemäß, einen Stadtmusikdirektor anzustellen. Deshalb wurden statt der bisherigen 1000 Mk. auch nur 500 Mk. als Subvention bei einer eventuellen Besetzung der Stelle in den Etat eingestellt.

* **Langendorf**, Kr. Weißenfels, 17. Februar. (Einbruch.) Ein frecher Diebstahl wurde bei dem Kaufmann F. Löttel hierselbst verübt. Die Diebe drangen durch ein kleines Fenster in das Schlachthaus ein, in welchem das Fleisch und die Würste von drei geschlachteten Schweinen aufbewahrt waren. Sie scheinen jedoch bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein, so daß ihnen nur einige Würste zur Beute gefallen sind.

-e. **Artern**, 17. Febr. (Der Bund der Landwirthe) hat auf nächsten Sonntag, Nachmittags 4½ Uhr, im hiesigen Schützenhause eine Versammlung angesetzt, in welcher Herr Dr. Kreubel-Halle über das Thema: „Die allgemeine politische Lage im Reiche und die Bedeutung der nächsten Reichstagswahlen für die werkthätigen Stände in Stadt und Land" einen Vortrag halten wird. Zu dieser Versammlung haben nicht bloß Landwirthe, sondern auch Andere Zutritt.

W **Erfurt**, 17. Febr. (Feuer.) Gestern Abend gegen 8 Uhr brach in dem Gehöft Michaelisstraße Nr. 10 Feuer aus, welches einen der Firma Julius Bertuchs Wittwe gehörigen Getreidespeicher nebst Inhalt vernichtete.

♁ **Nordhausen**, 17. Febr. (Kämmereikassenetat. — Zur Arbeiterbewegung.) Der neue Kämmereikassenetat unserer Stadt für 1898/99 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 831 500 Mk. (im Vorjahre mit 737 500 Mk.) ab, also mit einem Mehr von 94 000 Mk. Dieses soll u. A. durch Erhöhung der Kommunalsteuern gedeckt werden. Die Betriebssteuer und die Realsteuer sollen von 150 Proz. auf 156 Proz. und die Gemeindeeinkommensteuer soll von 150 Proz. auf 160 Proz. erhöht und durch diese Steuererhöhungen ein Mehrbetrag von 52 100 Mk. aufgebracht werden. — Die Lohnkommission der hiesigen Maurer hat beschlossen, daß am 19. März d. Js. folgender neuer Lohntarif in Kraft treten soll: 1. die Arbeitszeit beträgt 10 Stunden täglich und fällt in die Zeit von 6 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, dazwischen fallen ½ Stunde Frühstücks-, 1 Stunde Mittags- und ½ Vesperpause; 2. der Lohn für die Arbeitsstunde beträgt 35 Pfg., nur Junggesellen dürfen im ersten Jahre niedriger gelohnt werden, jedoch nicht unter 25 Pfg. pro Stunde; 3. für Ueberstunden und Sonntagsarbeit ist ein Zuschlag von 5 Pfg. pro Stunde zu zahlen. An den Tagen vor den Hauptfesten wird 1 Stunde früher Feierabend — aber ohne Lohnabzug — gefordert.

* **Magdeburg**, 17. Februar. (Die Stadtverordneten) erledigten in ihrer heutigen Sitzung die einzelnen auf der Tagesordnung stehenden Einzelvorlagen und von den Etats die sämmtlichen Schuletats, die unverändert genehmigt worden. Von den Anträgen betreffend Anstellung von Schulärzten und betreffend Ermittelung über die gewerbliche Thätigkeit der Schulkinder vor und nach der Schulzeit wurde nach längerer Berathung der erste abgelehnt, der zweite zurückgezogen; letzteres erfolgte, nachdem vom Magistratstisch erklärt war, daß von ministerieller Seite (wie wir in dem lokalen Theil unserer Zeitung bereits mittheilten d. R.) aus solche Erhebungen für die ganze Monarchie angeordnet seien.

—§ **Wernigerode**, 17. Februar. (Bürgermeisterwahl.) Zum Ersten Bürgermeister wurde von den Stadtverordneten Stadt-Syndikus Th. Ebeling in Celle mit 20 Stimmen gewählt. Der Genannte ist, wie früher schon mitgetheilt, in Wernigerode bekannt und bereits dienstlich thätig gewesen.

M. **Stendal**, 17. Februar. (Se. Majestät) hat dem Land-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0002

wehrverein zu Stendal einen Fahnenschmuck, bestehend in einem Bande in den preußischen Farben und in einem mit dem preußischen Wappen versehenen Nagel verliehen.

* **Cöthen, 17. Februar.** (Das Unwetter) hat auch hier vielfach Schaden angerichtet. Im Stadtpark in der Nähe des Buschteiches ist vom Sturm eine starke Esche entwurzelt und quer über den Fahrdamm geworfen worden. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Cöthen und Weißandt sind zahlreiche am Bahndamm aufgestellte Schneehürden umgeworfen. Von vielen Hausdächern riß der Wind Ziegelsteine, sogar Schornsteine herab. Ein Mann von Staßfurt mußte über hiesige Station in die Klinik nach Halle geschafft werden. Der Betreffende war von einem herabstürzenden Theile eines Rinkdaches an Kopf und Hals so schwer verletzt worden, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. In Frenz wurde ein Bahnwärter, welcher dem dortigen Müller beim Ausruthen der Mühlruthen behülflich sein wollte, durch die vom Sturm in Gang gesetzten Mühlflügel mehrmals herumgeschleudert, kam aber glücklicherweise ohne Verletzungen davon.

w **Weimar, 17. Februar.** (Der Landtag) nahm heute in zweiter Lesung einstimmig den Antrag betreffend Maßnahmen an, um der thüringer Industrie, besonders der weitverbreiteten Kleinindustrie, den möglichsten Vortheil von der durch Besetzung von Kiautschau veränderten Lage in Ostasien zu verschaffen.

m **Meiningen, 17. Februar.** (Landtag). Sämmtliche Wahlen wurden für gültig erklärt. Der Staatsminister vereidigte die Abgeordneten, auch die Sozialdemokraten schwören.

— **Leipzig, 17. Februar.** (Begräbnißfeierlichkeit.) Gestern Vormittag 11 Uhr fand die Ueberführung der Leiche des verstorbenen Senatspräsidenten beim Reichsgericht, Wirkl. Geh. Legationsraths Dr. Paul Kayser nach Berlin statt. Unter den der Wittwe zugegangenen Beileidskundgebungen befanden sich auch solche vom Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, von der Herzogin Elisabeth, vom Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst, vom Direktor der Kolonialabtheilung Unterstaatssekretär Freiherrn v. Richthofen und von sämmtlichen Mitgliedern der Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes in Berlin. Unter den Präsidenten und Räthen, die dem Verstorbenen das Geleit nach dem Bayerischen Bahnhof gaben, von wo aus die Ueberführung nach Berlin erfolgte, befanden sich der Präsident des Reichsgerichts Dr. v. Oehlschlager und sieben Senatspräsidenten.

E **Bad Elster, 17. Februar.** (Die Ehefrau des Bauunternehmers Stöß), welche sich, wie wir meldeten, am vergangenen Sonnabend Abend schwere Brandwunden zuzog, hat am Montag einem Mädchen das Leben geschenkt. Nach Aussage des die Bedauernswerthe behandelnden Arztes befindet sich die Frau auf dem Wege der Besserung. Insgesammt sind 5 Personen, welche der Aermsten Hilfe bringen wollten, durch den Hund verletzt worden.

— **Rendörsel** (Kr. Zwickau), 17. Februar. (Eine sehr aufregende Szene) trug sich hier in den Nachmittagsstunden des letzten Sonntags zu. Auf dem in der Mitte des Oberdorfes liegenden Ritterguteiche tummelten sich sehr viele Kinder mit Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen. In der Mitte des Teiches waren mehrere Knaben um einen Altersgenossen versammelt, der Plötzingfeilbot. Plötzlich zerbarst die ziemlich schwache Eisdecke und alle Kinder, neun an der Zahl, sämmtlich Schulknaben stürzten in das Wasser. Die meisten Knaben waren bis an den Kopf im Wasser versunken, dagegen zwei vollständig von der Oberfläche verschwunden. Auf das ängstliche Jammergeschrei der drei Verunglückten und auf die lauten Hilferufe vieler Kinder eilten drei beherzte erwachsene Einwohner herbei, deren Mühen es gelang, alle Kinder glücklich zu retten. Ein 10 Jahre alter Knabe, das einzige Kind seiner Eltern, mußte bewußtlos dem Elternhause zugetragen werden.

Berliner Chronik.

— **Eine städtische Hundert-Millionen-Anleihe.** Ein langgehegter, vielfach zum Ausdruck gebrachter Wunsch der Bürgerschaft, daß nämlich die Stadt Berlin sich in Bezug auf das Verkehrswesen auf eigene Füße stellen möge, soll, wie wir schon kurz erwähnten, endlich in Erfüllung gehen. In ihrer letzten Sitzung hat sich die städtische Verkehrsdeputation mit diesem Thema beschäftigt und den Beschluß gefaßt: dem Magistrat den Bau einer Untergrund- oder Unterpflasterbahn auf städtische Kosten zu empfehlen und deren Betrieb in städtische Regie zu nehmen. Die Baukosten sollen durch eine Anleihe im Betrage von 100 Millionen Mark aufgebracht werden.

Vermischtes.

Großes Aufsehen erregt in Budapest die Verhaftung des aus Amerika zurückgekehrten Grafen Tibor Sztaray, welche angeblich wegen Urkundenfälschung erfolgt sein soll.

Zum Breslauer Mord. Nachdem vorgestern der Lackirer Kühn den Mord an der Trödlerin Kattke eingestanden hatte, wurden Abends die Ehefrau Kühn und deren Onkel, der Haushalter Otto unter dem Verdachte der Mitwissenschaft und Beihülfe verhaftet.

Die Haussuchungen bei den Führern der Sozialdemokraten in Budapest werden fortgesetzt, dabei wurden zahlreiche Dokumente konfiszirt. Verhaftungen sollen bevorstehen.

Opfer des Winter-Alpensports. Aus Bozen wird geschrieben: In einem Bauernhause zu Wiesl liegt ein Tourist mit schwer erfrorenen Füßen, der bisher infolge seines kritischen Zustandes nicht ins Spital gebracht werden konnte. Derselbe heißt Alois Bodion und ist aus Karlsruhe gebürtig; er verirrte sich beim Uebergang über das Feinisjoch im Schneesturm und konnte nur mit großer Mühe gerettet werden.

Der Kreuzer „Geier" ist am 16. Februar in Porto Cabello (Venezuela) angekommen und beabsichtigt am 22. Februar wieder in See zugehen.

Mordthat in Wien. Der stellenlose Commis Meyer, ein verlumpter Mensch, hat in Wien eine Frau Wisek mit einem Uhrgewichte erschlagen, ihre Baarschaft geraubt und etwa 100 Gulden in liederlicher Gesellschaft durchgebracht. Schon am Abende der Mordthat wurde der Mörder, total betrunken, abgefaßt.

Bei einem versuchten gewaltsamen Ausbruch von Gefangenen im Zuchthause zu Graudenz wurden der Aufseher Tietz durch Scheeren und Tischbeine lebensgefährlich, zwei andere Aufseher erheblich verwundet. Die Ausbrecher wurden schließlich überwältigt.

Ueber einen „Damenkrieg" wird aus der hannoverschen Stadt Münden berichtet: In einem Feuilleton-Artikel der „Münd. Nachr." hatte ein Herr W. die Stickerinnen der Mündener Fahnenfabrik von von Otto Trieban harmlos nur als „Mädchen" bezeichnet. Die Damen, Künstlerinnen in ihrem Fache, wollten sich diese Titulatur, die sie nach ihrer Meinung auf eine gleiche Stufe mit den Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen stellt, nicht gefallen lassen und opponirten hiergegen in verschiedenen Zuschriften an die „M. N.". Die Fabrikarbeiterinnen und Dienstmädchen thaten nun wiederum dar, daß sie sich mit den Fahnendamen, was Titel, Herkunft und Bildung anbetreffe, vollkommen gleichberechtigt fühlten. Dieser Zeitungskrieg artete nun am vergangenen Freitag in Straßenkrawalle aus, sodaß die Polizei die gekränkten und ergrimmten lamyllustigen Damen auseinander treiben mußte.

Ruchlose Mädchenhandel. Ein Mobiliendändler in Hamburg erstand auf einer Auktion einen altmodischen Sekretär, den er alsbald an einen Handwerker weiter verkaufte. Bei eingehender Besichtigung des Sekretärs stieß der Käufer auf ein geheimes Fach, das zahlreiche, nach Hunderten zählende Schriftstücke enthielt. Die Briefe, die aus allen Weltgegenden stammen, bieten ein erschreckendes Bild sittlicher Verkommenheit, denn alle ohne Ausnahme sind die Bestätigungen für erhaltene „Menschenwaare", junge Mädchen, die der Briefempfänger verkauft hatte. Jeder Brief trug genau die Summe verzeichnet, die der Menschenhändler für seine „Waare" erhalten hatte. Der Adressat selbst ist noch nicht gefunden; doch muß er den Briefen nach zu urtheilen, ein überaus weit verzweigtes Geschäft gehabt haben; denn die Schreiben sind aus London, Paris, Amsterdam, vielen Städten Oesterreich-Ungarns, der Türkei, Rumäniens, Spaniens, Portugals, Nordamerikas und sogar Deutschlands datirt. Die Polizei hat die Briefe beschlagnahmt und sofort die geeigneten Maßnahmen zur Ermittelung der Schuldigen getroffen.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag Estomihi, den 20. Februar 1898, predigen:

Zu U. L. Frauen: Vorm. 10 Uhr: Archidiak Pfanne. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Sup. D. Förster. Abends 6 Uhr: Diak. Grünewien. Mittwoch, den 23. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt; Oberpred. Saran. Freitag, den 25. Februar, Abends 6 Uhr: Passionspredigt; Archidiak. Pfanne. — Tholuck'scher Kindergottesdienst: Sonntag, Vorm. 8¾ Uhr, Mittelstr. 10; Diak. Grünewien. — **St. Ulrich:** Vorm. 9¼9 Uhr, im Bürgerschulsaale, Charlottenstr.: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Vorm. 10 Uhr: Diak. Heinitz. Nach der Predigt: Allgemeine Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Franckescher Kindergottesdienst im Konfirmandensaal, kl. Märkestr. 1; Diak. Heinitz. Nachm. 2 Uhr in der Kirche: Kindergottesdienst; Oberdiak. Richter. Abends 6 Uhr: Oberpred. Wächtler. Jungfrauen-Verein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, Nachm. 4½—6½ Uhr im Konfirmandensaal, kl. Märkestr. 1; Diak. Heinitz. Lehrlings-Verein: Abends 7½—9½ Uhr im Konfirmandensaal, kl. Märkestr. 1; Derselbe. Evangelischer Jugendverein der Ulrichsgemeinde: Sonntag, den 20. Februar und Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 bis 9½ Uhr, Poststr. 12; Oberdiak. Richter. Evangelischer Jungfrauen-Verein: Montag, den 21. Februar, Abends 5—7 Uhr im Konfirmandenzimmer; Derselbe. Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde im Konfirmandenzimmer; Oberpred. Wächtler. — **Zu St. Moritz:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Nietschmann. Nach der Predigt: Beichte und Abendmahl; Derselbe. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Derselbe. — **Hospitalkirche:** Vorm. 8¾ Uhr: Past. Nietschmann. — **Johanneskirche:** Vorm. 10 Uhr: Hilfspred. Kindervater. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pastor Fasmer. Mittwoch, den 23. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im kirchlichen Vereinssaale, Südstr. 62; Derselbe. — Städtische Siechenanstalt: Vorm. 8½ Uhr: Pastor Fasmer. — Bergmannstrost: Nachm. 5 Uhr: Hilfspred. Kindervater. — **Domkirche:** Vorm. 10 Uhr: Dpr. Lang. Nachm. 1¾ Uhr: Kindergottesdienst; Dpr. Beetig. Abends 6 Uhr: Gustav Adolf-Predigt; Derselbe. Freitag, den 25. Februar, Abends 6 Uhr: Passionsgottesdienst; Derselbe. — **Zu St. Laurentii:** Vorm. 10 Uhr: Diak. Waagner. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Diak. Wagner. Abends 5 Uhr: Past. Meinhof. Nach dem Gottesdienst die konfirmirten Mädchen zu einer Besprechung; Derselbe. Mittwoch, den 23. Februar, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Derselbe. Abends 6 Uhr: Missionsstunde; Derselbe. — **Zu St. Stephanus:** Vorm. ½10 Uhr: Pred. Freybe. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst; Past. Meinhof. Dienstag, den 22. Februar, Abends 8 Uhr: Biblische Besprechung, Henriettenstraße 18; Pred. Freybe. — **Paulus-Gemeinde** (in der Stephanuskirche): Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Pfarrer Bach. Abends 5 Uhr: Hilfspred. v. Broecker. Donnerstag, 24. Februar, Abends 8 Uhr: Passionsstunde, Goethestr. 6; Derselbe. Jugend-Verein der Paulus-Gemeinde: Jüngere Abtheilung: Sonntag, Abends 7—8¼10 Uhr, und Mittwoch, Abends 8—½10 Uhr, im Saale der Herberge, Wuchererstr. 11, 2 Tr.; ältere Abtheilung: Freitag, Abends 8 Uhr, Goethestr. 14, 1 Tr.; Hilfspred. v. Broecker. — Jungfrauen-Verein der Paulus-Gemeinde: Sonntag, Abends 7—½10 Uhr, Goethestr. 6, part. — **Diakonissenhaus:** Vorm. 10 Uhr: Past. Jordan. — **Zu St. Georgen:** Vorm. 10 Uhr: Past. Schröder. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst; Hilfspred. Eisentraut. Nachmittags 5 Uhr: Ansprache an die Eltern der Konfirmanden: Oberpred. Knuth und Diak. Witte. Mittwoch, 23. Februar. Vorm. 10 Uhr: Beichte und Kommunion; Diak. Witte. Donnerstag, den 24. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde in der Herberge zur Heimath (Mauerstr. 7); Diak. Witte. Freitag, den 25. Februar, Abends 8 Uhr: Bibelstunde; Hülfsprediger Eisentraut. — **Zu Paul Riebeck-Stift:** Vorm. 8¾ Uhr: Diak. Witte. — **St. Franziskus- und Elisabethkirche:** Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: Militärgottesdienst; 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Freitag, den 25. Februar, Abends 7 Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Evang.-Luther. Gemeinde (Wuchererstr. 11, II.): Sonntag: Vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde (Harz 11): Sonntag: Vorm. 9¾10 Uhr und Abends ½8 Uhr: Predigt; Pred. J. Fr. Wiesenauer. Vorm. 11—12 Uhr: Sonntagsschule; Derselbe. — Dienstag, den 22. Februar, Abends 8½ Uhr: Bibelstunde. — Zutritt frei für Jedermann.

Giebichenstein: Vorm. 10 Uhr: Past. Kunitz. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst in Cröllwitz; Derselbe. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in der Kirche; Past. Metzner. Abends 6 Uhr: Sup. Bethge. — Amtswoche: Past. Kunitz. — Sonntag bezw. Mittwoch Abend Versammlung der Vereine in den Vereinslokalen, Schulgasse 4 bezw. Friedensstr. 34.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Donnerstag, 24. Februar, Abends 7½ Uhr: Fastenandacht und Predigt.

Baptisten-Gemeinde: Giebichenstein, Triftstraße 19: Sonntag: Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Predigt. Nachm. 2—3 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, Abends 8 Uhr: Versammlung. — Freier Zutritt für Jedermann.

Diemitz: Vorm. 9½ Uhr: Predigt.

Böllberg: Sonntag: Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst; Past. Ragoßky.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 17. Februar 1898.

Aufgeboten: Der Feldwebel Albert Franke, Reilstr. 128 und Martha Böhme, Hohenzollernstr. 38. Der Handarbeiter Paul Gebhardt, Dessauerstr. 13 und Auguste Lachmann, Jägerplatz 29.

Geboren: Dem Zimmermann Karl Richter, Brunnenplatz 3, S. Wilhelm Kurt. Dem Stellmacher Theodor Völlger, Fritz-Reuterstraße 2, S. Karl Otto. Dem Kupferschmied Karl Otto, Lerchenfeldstraße 4, T. Erna Liesbeth. Dem Fleischermstr. Max Hoyer, Freimfelderstr. 84, T. Hulda Amanda Frieda. Dem Kaufmann Clemens Petzoldt, Leipzigerstr. 42, S. Gustav Arthur Hermann. Dem Dekorateur Friedrich Rosche, Dorotheenstr. 2, S. Hermann Willy Hans.

Gestorben: Der Ingenieur Dietrich Kosel, 22 J. Der Tischlermeister Paul Vogler, 45 J., Harz 3. Der Apotheker Dr. phil. Adolf Francke, 72 J., Henriettenstr. 15. Des Zimmermann Wilh. Steffen Ehefrau Anna geb. Carnewall, 35 J., Klinik. Der Schneidermeister August Appenrodt, 65 J., Klinik. Der Fabrikarbeiter Wilhelm Gehlmann, Bergmannstrost.

Verantwortlich für die Redaktion **Dr. Walther Gebensleben**, für den Inseratentheil **Ernst Huebsch**, beide in Halle. Sprechstunden der Redaktion von 8—12 Uhr Vormittags. Für die Redaktion bestimmte Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich **„An die Redaktion der Hallescheen Zeitung in Halle a. S."**, zu adressiren.

Gust. Uhlig Größtes Lager der Provinz Sachsen in Hochzeits- und Jubiläums-Geschenken jeder Art mit und ohne Musik! **Halle a. S.**

Alle Anzeigen,
welche **für Landwirthe** bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

Amtliche Bekanntmachungen.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 21. Februar 1898, Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Feststellung des Haushaltsplanes für die Mittelschulen für 1898/99; 2. Feststellung des Haushaltsplanes für die Volksschulen für 1898/99; 3. Feststellung des Haushaltsplanes für die Gottesackerverwaltung für 1898/99; 4. Nachweisung der gegen die Stadt anhängig gewordenen Prozeßsachen; 5. Petition von Anwohnern der Taubenstraße; 6. Entlastung der Rechnung der Steuerkasse für 1895/96; 7. Einsetzung einer gemischten Kommission behufs Berathung der Adreßbuchs-Angelegenheit; 8. Bewilligung einer Zulage an einen Hausmann; 9. Antrag, den Haushaltsplan der Volksschule betreffend.

Geschlossene Sitzung.

10. Erhöhung der Vergütung für Untersuchung von Nahrungsmitteln; 11. Definitive Anstellung zwei Polizei-Sergeanten, zweite Lesung; 12. Definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten, erste Lesung

Der Stadtverordneten-Vorsteher.
W. Dittenberger.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007 gr. Steinstr. 4.
Ballfächer in grosser Auswahl.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Charlotte Ribbeck mit Hrn. Bernhard Schnackenburg (Posen). — Frl. Anita von Düring mit Hrn. Rittmeister Alfred Graf von Schwerin (Hamburg—Pasewalk).

Verehelicht: Hr. Hauptmann Richard von Perbandt mit Frl. Agnes von Ernst (Posen). — Hr. Amtsrichter Behrendt mit Frl. Hedwig Boden (Sensburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. W. Kirstein (Kloster Häseler). — Eine Tochter: Hrn. Pastor Neugebauer (Liebau i. Schl.) — Hrn. R. Kirchner (Schönfeld).

Gestorben: Frau verw. Sophie Jakob (Cöthen). — Hr. Obermeister Wilhelm Grosse (Magdeburg). — Hr. Landgerichtsrath a. D. August Kühne (Blankenburg a. H.). — Frau Clara Hildebrandt geb. Hildebrandt (Nervi). — Hr. Bergassessor a. D. Max Kroecher (Magdeburg).

Nachruf.

Am 11. d. M. verstarb nach längerem Leiden der Schöffe, **Landwirth Ferdinand Köhler** im Alter von 52 Jahren. Fast 12 Jahre lang hat der Verstorbene dem Gemeindevorstande angehört und während dieser Zeit stets das Interesse der Gemeinde wahrgenommen. Ein ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Cröllwitz, den 16. Februar 1898.

Der Gemeindevorstand und die Gemeindevertretung.

Die Beerdigung des
Herrn Dr. A. Franke
findet Sonnabend, den 19. d. M., 11½ Uhr von der Leichenhalle des alten Stadtgottesackers aus statt. (2073
Die Loge zu den 3 Tegen.

C. F. Ritter's
Postkaffee „Albrecht"
sind die besten.
Halle S., Leipzigerstr. 90.

Stores, Teppiche
empfiehlt **in grosser Auswahl**
H. C. Weddy-Pönicke,
Leipzigerstrasse 6/7.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0003

H. Elkan

Leipzigerstr. 87,
billiges u. größt. Kaufhaus der Stadt Halle
empfiehlt

Confirmanden-Anzüge,

größte Auswahl, gute Stoffe und garantirt schöne Paßform
in 10 Qual. von 9.50 Mk. an, 12.—, 13.25, 15.—, 17.—, bis zu den feinsten 20.— Mk.

Stofflager

zu Bestellungen nach Maaß unter Garantie guten Sitzes mit billigster Preisstellung.

Ferner
großes Lager
in
Confirmandenhüten, Wäsche, Chemisettes, Stiefletten und Stiefeln.

Jeder Confirmand erhält ein Extra-Geschenk. [2059

Kaufhaus I. Ranges.
H. Elkan
Leipzigerstraße 87.

Hochfeines Bockbier,
Echt Köstritzer Schwarzbier,
versendet
W. Zachau, Bierhandlung,
Bernburgerstr. 28 u. Brandenburgerstr. 9.

Apotheker Benemann's Diamantkitt kittet dauerhaft Glas, Porzellan, Steingut, Meerschaum, Marmor, Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein, à Fl. 50 ₰ bei [2048
Albin Hentze,
Schmeerstr. 24.

Wöchentlich 60—70 Ctr.
Kunsteis
für die Sommermonate gesucht.
Angebote unter **F. G. 51506** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**, erbeten. (2078

Eröffnung.

Fernsprecher 1111.
Mit heutigem Tage **eröffne** ich meine **neu erbaute**
Möbelfabrik
mit Dampfbetrieb u. elektrischer Beleuchtung
an der
Beesenerstrasse, Strasse M.

Für das mir in so reichem Maasse entgegengebrachte Vertrauen bestens dankend, bitte ich auch gleichzeitig, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen. (2090

Hochachtungsvoll
G. Schaible.

Marine-Abend

Montag, den 21. Februar, 8 Uhr, „Kaisersäle".

1. **Vortrag** des **Kapitän-Lieutenant Weyer** über: **„Die Deutsche Flotte".**
2. **Projektion der Marine-Lichtbilder der Deutschen Kolonialgesellschaft mit elektrischem Lichte.** [2052

Eintrittskarten sind zu 25 Pfg. für die Person, zu 50 Pfg. für die Familie zu haben in den **Cigarrenhandlungen** von **Steinbrecher & Jasper**, Scharrenstraße 1 und Marktplatz 1 und an der **Abendkasse** in den „Kaisersälen".

Sing-Akad. **Sonnabend 5 U.** Ueb. für Damen, **6 U.** für Herren, Volksschule. Anmeld. bei Professor **Reubke**, Schillerstrasse 55, Vorm. 10—11. (2045

Kochschule, Hackebornstr. 2.

Aufnahme neuer Schülerinnen zum 1. April.

Der Unterricht bezweckt ausreichende Grundlage für alle Zweige der bürgerl. und f. Küche, Backen und später das Einlegen von Früchten und Gemüsen. Theoretische und pract. Anleit. über Nährwerth, Beschaffenheit, Einkauf, Restverwendung. Pension auf Wunsch im Hause. Prospecte gratis.

Bestellungen auf Waaren und kalte Schüsseln, Torten und Gebäck werden jederzeit, ausser Sonntags, angenommen. — **Mittagstisch** im Abonnement 80 Pfg., für Gäste 90 Pfg. bei vorhergeh. Anmeld. tägl. ¼ nach 1 Uhr. (2053

Frl. E. Frost & E. Göring.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt, dem **französischen Coguac** an Güte **gleichstehend**, an Qualität wie Aroma unerreicht, ist der bereits in annähernd 10 000 Geschäften Deutschlands eingeführte

Sehr alte Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn von **E. H. Magerfleisch, Wismar a. d. Ostsee,**

Kornbranntweinbrennerei **1734** gegründet

pro Originalkrug Mk. 1,00 — pro Liter Mk. 1,70.

Malz-Cognac
(gesetzlich geschützt, Originalkrug Mk. **1,50**).

August Apelt, Leipzigerstaße 8.
H. Baarmann, Merseburgerstraße 19.
Carl Barkefeld, Gr. Steinstraße 9.
Julius Bethge, Leipzigerstraße 5.
Ernst Beyer, Herrenstraße 5.
A. Blau, am Güterbahnhof 1.
Carl Booch, Breitestraße 1.
R. Dieringer, Bernburgerstraße 1.
Paul Einicke, Streiberstraße 31.
Wilh. Franke, Glauchaerstraße 53.
Carl Funke, Wettinerstraße 34.
Reinh. Gebhardt, Rannischestraße 20.
R. Georgii, Glauchaerstraße 48 u. 78.
August Göhler, Niemeyerstraße 14.
Albert Grimm, Steg 15.
Chr. Grünewald & Sohn, Marktplatz 1 und Schmeerstraße 1.
C. Güstel, Gr. Steinstraße 25.
C. G. Haedicke, Reilstraße 1.
R. Heinze, Mansfelderstraße 7.
Willy Hennicke, Thorstraße 47.
E. Hindorf, Wuchererstr. 65.
Otto Hoppe, Thomasiusstraße.
Albin Hornbogen, Augustastraße 11.
Paul Kegel, Bernburgerstraße 27.
Julius Kegel, Steinweg 54.
Lothar Klipsch, Gr. Ulrichstraße 19.
C. A. Krammisch, Leipzigerstraße.
W. Laerm, Friedrichsplatz 6.
Bernh. Lailach, Zwingerstraße 20.
August Laue, Leipzigerstraße 47.
Fr. Laukus, Gütchenstr. u. Wuchererstr.-Ecke.
A. Leidloff, Rathhausstraße.
C. Matthes Nachfolger, Gr. Steinstr. 44.
C. Müller, Magdeburgerstraße 59.
August Nauendorf, Reilstraße 131.
Friedrich Niethold, Mansfelderstr. 61.
Noack & Lorenz, Gr. Steinstraße 76.
Aug. Peter, Königstraße 19.
Pottel & Broskowski, Gr. Ulrichstr. 28.
Otto Pallas, Leipzigerstraße 64.
Gustav Preisser, Sophienstraße 30.
Otto Rosch, Steinweg 24.
Gustav Rühlemann, Königsplatz.
Rich. Sachse, Friedrichstraße 18.
Albert Schaaf, Leipzigerstraße 64.
Max Schiller, Glauchaerstraße 67.
Albert Schmidt, Leipzigerstraße 80.
W. E. Schmidt, Inh.: **Paul Booch**, Leipzigerstraße 53.
W. E. Schaaf, Schillerstraße 13.
Johs. Schwarz, Geiststraße.
C. Sauer, Magdeburgerstraße 47.
Sprengel & Rink, Leipzigerstraße 2.
Franz Stein, Gr. Klausstraße 10.
Max Uhlig, Geiststraße 32.
F. H. Weber, Gr. Steinstraße 46.
Rich. v. Zittwitz, Friedrichsplatz 5.
Otto Glass, Thalamtstraße.
J. H. Keil Nachf., Gr. Klausstraße 38.
Franz Schumann, Friedrichstraße 8.
In Giebichenstein:
Beyer & Sohn, Reilstraße 36.
Carl Schmidt, Hohestraße 1. [2077
L. Büchner, Trotha.
Paul Creuzmann, Cröllwitz, Thalstr. 2.

Die schönsten
Masken und Narrenkappen
in unübertroffener Auswahl
finden Sie bei [2060
Albin Hentze, Schmeerstraße 24.

Karmrodt'sche
Musikalien- und Instrumenten-Handlung
Reinhold Koch, Barfüsserstr. 20.
(Fernspr. 572.)

Stadt-Theater
in Halle a. S.
Direktion: M. Richards.

Sonnabend, den 19. Februar 1898.
153. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
38. Vorstellung außer Abonnement.
Gastspiel des Herrn **Rich. Halm** vom Berliner Theater in Berlin.
Klassiker-Vorstellung bei kleinen Preisen.

Romeo und Julia.

Trauerspiel in 5 Akten von W. Shakespeare.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur: Wischhusen.

Personen:
Escalus, Prinz von Verona . . . . . Theo Raven.
Graf Paris, Verwandter des Prinzen . . . . G. Förster.
Montague } . . . . G. Hartmann.
Capulet } . . . . G. Steinegg.
Häupter zweier Häuser, welche in Zwist mit einander leben).
Romeo, Montague's Sohn . . . . . . R. Hahn a. G.
Mercutio, Verwandter des Prinzen und Romeo's Freund . . Otto Noehl.
Benvolio, Montague's Neffe und Romeo's Freund . . . . . R. Matthias.
Tybalt, Neffe der Gräfin Capulet . . . . . M. Engelsdorff.
Bruder Lorenzo } Franz. H. Vogler.
Bruder Johannes } Mönche G. Finner.
Balthasar, Romeo's Page Cl. Albrecht.
Gräfin Capulet . . . Kath. Winkler.
Julia, Capulet's Tochter Bertha Rocco.
Deren Amme . . . . Th. Bautmann.
Peter } Bediente des C. Stahlberg.
Gregorio } Capulet Alex. Obermaier.
Simson . . . . Emil Lübben.
Ein Apotheker . . . . B. Wilm.
Page des Mercutio . . Lina Thier.
Page des Paris . . . Frieda Schlüter.
Bürger von Verona, Herren und Damen als Capulet's Gäste, verschiedene männliche und weibliche Verwandte beider Häuser, mehrere Bediente Capulet's, Masken, Fackelträger, Wächter und prinzliches Gefolge.
Die Scene ist den größten Theil des Stückes hindurch in Verona, nur in der ersten Verwandlung des fünften Aktes in Mantua.
Nach dem 2. Akte findet eine längere Pause statt.
Kassenöffnung 6¾ Uhr. Anfang 7¼ Uhr. Ende gegen 9¾ Uhr.

Sonntag, den 20. Februar 1898.
Nachmittags 3 Uhr:
30. Fremdenvorstellung bei kleinen Preisen.
Mit glänzender Ausstattung.
Undine.
Romantische Oper in 4 Akten.
Abends 7½ Uhr:
154. Vorstellung im Passepartout-Abonnement.
39. Vorstellung außer Abonnement.
Die Regimentstochter.
Komische Oper von Donizetti.
Hierauf:
Mit glänzend neuer Ausstattung an Kostümen, Dekorationen und Beleuchtungseffekten.
Zum fünften Male:
Novität! **Novität!**
Weingeister.
Phantastisches Tanzbild in 1 Akt von M. Richards und Adele Stahlberg-Wiest. Musik arrangirt und komponirt von O. Bernhardt.

Thalia-Theater.
Sonntag, den 20. Februar:
Gastspiel der Possensoubrette Agathe Decker-Segisser.
Der Mann im Monde.

H. Elkan
Leipzigerstr. 87,
billiges u. größt. Kaufhaus der Stadt Halle.

Schuhwaaren

für **Herren**
„ **Damen**
„ **Knaben**
„ **Mädchen**
„ **Kinder**
} **Schuhwaaren.**

Führe hauptsächlich genagelte Waare in haltbaren Qualitäten, welche durch meinen Massen-Verkauf zu staunend billigen Preisen verkaufe.

Kaufhaus I. Ranges.
H. Elkan.

Walhalla-Theater.
Direktion: Richard Hubert.
Neuer Spielplan!
Die „Wunderkinder" **Richard** und **Hugo Kroemer**, Klavier- u. Geigenkünstler. **(Phänomenal!)** — **Mr. A. Angeloti**, Verwandlungs-Schauspieler und Charakter-Repräsentant. **(Sensationell!)**—Die **Max Franklin** Truppe, Elite-Parterre-Akrobaten mit Trampolin. — Brothers **Bruno** und **Hermann**, excentrische Chinesen. — The **Otino's**, akrobatisch-excentrische Burlesk-Komödianten. — Hermanas **Moreno**, spanische Tänzsängerinen. — Fräulein **Hermine Held**, Lieder- und Konzert-Sängerin. — Herr **Albert Boehme**, Original-Gesangs-Humorist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Orchestermusik-Verein.
Im Saale des **Stadtschützenhauses**
Sonnabend, den 19. Februar 1898, Abends 8 Uhr:
XII. Vereinsabend.
Beethoven, Sinfonie A-dur.
Mozart, Ouv. „Zauberflöte."
Schumann, Abendlied.
Blon, Traumverloren.
Mendelssohn, Scherzo aus dem „Sommernachtstraum."
Suppé, Ouv. „Dichter und Bauer."

3—10 Mk. tägl. Verdienst.
Th. Müller, Paderborn.

Prima Holländer Austern.
Norderneyer-Angelschellfisch.
Brüssler Poularden, Ung. Puthähne und Hennen, Capaunen, Enten, Poulards, Hähnchen, Krammetsvögel.
Zarte kleine Rennthier-Rücken.
Frische Ananas, franz. Trüffeln, Kopf-Endivien, Escarol-Salat, engl. Sellery, Radiese.
Feinste Messina-Apfelsinen,
Marke Costarelli XXXXX per Dtzd. 80 Pfg. u. 1,10 Mk.,
Blutorangen, ausgewählte Früchte, per Dtzd. 1,00 Mk. u. 1,50 Mk.
Sprengel & Rink,
Leipzigerstr. 2. — Telephon 414.
Wein- und Austernstube. [2089

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0004

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Deutsche Flagge.

(Aus der „Illustrirten Zeitung.")

Deutsche Flagge,
Unsägliche Schmach
Haben wir, da du uns fehltest, erlitten!
Deutsche Hoffnung und Ehre zerbrach,
Da wir ohn' Banner in Zwietracht gestritten.
Neben den Fähnlein allen kein Raum
Wehtest den Deinen nur trauernd im Traum,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Da kam der Tag,
Flammenden Morgenröthen entsprungen,
Daß wir siegend im Wetterschlag
Dich als herrlichen Preis errungen!
Scheuchend der Nebel nächtlichen Flor
Stiegst du zum Lichte leuchtend empor,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Sei jubelnd gegrüßt!
Flatternd von tausend friedlichen Masten
Trägst du, ob Sturm oder Sonne dich küßt,
Ueber die Meere die köstlichen Lasten.
Und von dem eisengepanzerten Bord
Sprichst du des Reiches donnerndes Wort,
Deutsche Flagge!

Deutsche Flagge,
Schwarz, weiß und roth,
Oeffne zu fernsten Welten die Thore,
Schütze die Deinen in Glück und in Noth,
Birg in den Falten uns Sieg, Tricolore!
Doch wenn im Kampf wir darniedergestreckt,
Sei du's, die einst noch im Tode uns deckt,
Deutsche Flagge!

Ernst Scherenberg.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 95 Jahren, am **18. Februar** 1803, entschlief der bekannte Dichter der Grenadierlieder Joh. Wilhelm Ludwig Gleim in Halberstadt. Ein Gegenstand allgemeiner Liebe wurde der Dichter durch sein Freundschaftsgefühl und seinen Wohlthätigkeitssinn, der keine Grenzen kannte. Bei seinem vielseitigen Talent dichtete er auch Fabeln. Gleim's umfangreichste Arbeit ist sein religiöses Werk „Halladad oder das rothe Buch", welches durch Ueberset zung des Korans veranlaßt wurde.

Hallesche Lokalnachrichten vom 18. Februar.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Ueber die Beschränkung der Zugslänge**, ist ein wichtiger Erlaß an die Eisenbahndirektionen ergangen, aus welchem uns Folgendes mitgetheilt wird: Es ist ins Auge gefaßt, die Bestimmungen über die Zahl der auf den Hauptbahnen in einem Zuge zu befördernden Wagen in folgender Weise festzusetzen: Die Stärke der Züge richtet sich nach ihrer Geschwindigkeit. Personenzüge sollen nicht über 80 Wagenachsen stark sein. Diese Stärke ist bei einer Geschwindigkeit

von 51—60 km in der Stunde auf 60 Achsen,
„ 61—75 „ „ „ „ „ 50 „ und
von mehr als 75 „ „ „ „ „ 40 „

einzuschränken. Züge, die mit durchgehender Bremse gefahren werden, dürfen höchstens 60 Wagenachsen stark sein. Güterzüge dürfen nicht mehr als 1 0 Wagenachsen stark sein. Es kann jedoch für einzelne Linien mit besonders günstigen Steigungs- und Richtungsverhältnissen und vollständig ausreichenden Bahnhofsanlagen die Achsenzahl mit Genehmigung der Landes-Aufsichtsbehörde bis auf 150 Wagenachsen erhöht werden. Aber auch hier ist die Stärke einzuschränken bei einer Fahrgeschwindigkeit

von 46—50 km in der Stunde auf 100 Wagenachsen,
„ 51—55 „ „ „ „ „ 80 „
„ 56—60 „ „ „ „ „ 60 „

Als stärkste Zugskraft dürfen höchstens noch zwei Lokomotiven verwendet werden; im Interesse der Betriebssicherheit ist aber überall anzustreben, daß die Züge in der Regel durch eine Lokomotive befördert werden. Die Zahl der in einen Zug einzustellenden Wagen wird deshalb so nach den zu Gebote stehenden Lokomotiven und den allgemeinen Steigungs-verhältnissen jeder Linie festzulegen sein, das im Allgemeinen eine Lokomotive zur Förderung genügt und eine Verstärkung der Zugkraft nur auf einzelnen, stärker aufsteigenden Theilstrecken nothwendig wird. Unter anderen Hinweisen werden die Eisenbahndirektionen angewiesen, sich gutachtlich darüber zu äußern, in welcher Weise bei der Festsetzung der in den Zügen der verschiedenen Bahnlinie zuzulassenden Achsenzahl dem Wagengewichte am besten Rechnung getragen werden kann, auf welchen bestimmten, besonders günstigen Linien ausnahmsweise überhaupt Güterzüge mit mehr als 120 Achsen zuzulassen sind und bis wann es möglich sein wird, die neuen Bestimmungen durchzuführen.

— **Der IV. kommunale Wahlbezirks-Verein** feierte gestern in den Räumen des „Wintergartens" sein diesjähriges Winterfest. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, als nach einigen einleitenden Musikstücken ein von Frl. Rausch sehr gut vorgetragener, schwungvoller Prolog das eigentliche Programm des Abends eröffnete. Ein geschickt gestelltes lebendes Bild, eine Huldigung der größten Geistessöhne unserer Stadt vor dem Denkmal der verstorbenen Kaiser darstellend, schloß sich an den Prolog an. Den ersten Theil des Programms füllten sodann noch Vorträge eines Männerquartetts, dessen Tenor auch als Solist auftrat, sowie vor allem Liedervorträge der dramatischen Sängerin Frl. Hermine Heine, welche in liebenswürdigster Weise ihre Kunst in den Dienst des Vereins gestellt hatte. Den zweiten Theil bildeten Konzertpiecen und die Aufführung zweier musikalischer Szenen, welche beide großen Beifall fanden. Den Haupterfolg des Abends aber erzielte die Darstellung des Helmerding'schen Schwankes „Die Weinprobe" in welchem uns Herr Fabrikant Rauch, der, wie Herr Baumeister Gygas ausführte, das Hauptverdienst am Gelingen des ganzen Festes hatte, einen „Fresemer" von solch urdrolliger Komik gab, daß das Publikum aus dem Lachen nicht heraus kam, zündend wirkten vor Allem die eingestreuten von ihm verfaßten „Lokal"-Kouplets. Ansprachen hielten außer dem Erwähnten noch Herr Maurermeister Heiser, welcher die Ziele des Vereins, der es zu seiner vornehmsten Aufgabe gemacht habe, für das Wohl der Stadt in uneigennütziger Weise zu arbeiten, schilderte und dessen Ansprache in einem Hoch auf die Stadt Halle ausklang, weiterhin Herr Nesse zur Begrüßung der Gäste, in deren Namen Herr Erfurt dankte. Ein Ball hielt die Angehörigen des Vereins und seine Gäste noch bis in die frühen Morgenstunden zusammen.

— **Die Finanzkommission** genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung die Haushaltspläne pro 1898/99 für die Mittelschulen, Volksschulen und die Gottesacker-Verwaltung. Eine Veränderung trat nur bei dem zuerst angeführten Haushaltsplan ein, indem die Ermäßigung für das Schulgeld nicht wie früher 5 Proz., sondern nur 4 Proz. betragen soll, woraus eine Differenz in Höhe von 1633 Mk. entsteht. Sodann fand noch eine geschlossene Sitzung statt.

— **Natur-wissenschaftlicher Verein.** In der gestrigen Sitzung wurde mitgetheilt, daß der mit der Vorbereitung für die Feier des 50jährigen Bestehens des Vereins betraute Ausschuß als Zeit für das Jubiläum den 18. und den 19. Juni ausersehen hat; der Festplan wird demnächst festgesetzt werden, schon jetzt aber ist sicher, daß für die Festsitzung eine Reihe hoch interessanter Vorträge in Aussicht stehen. Mit ehrenden Worten gedachte der Vorsitzende, Herr Geheimrath Prof. Dr. von Fritsch des verstorbenen Ehrenmitgliedes des Vereins, Geheimrath Leuckart; eingehend beleuchtete dann Herr Privatdozent Dr. Brandes die vielseitigen Verdienste dieses hervorragenden Zoologen, der bei seinen zahlreichen Schülern nicht bloß das Interesse an der wissenschaftlichen Arbeit zu wecken und zu kräftigen verstand, sondern auch die Liebenswürdigkeit seines Wesens ihr Vertrauen und ihre Liebe zu erwerben wußte. Herr W. Wolterstorff, Konservator des naturwissenschaftlichen Museums in Magdeburg, legte mehrere von dem Thiermaler Lorenz Müller in München in wirklich überraschender Schönheit gezeichnete Tafeln seines demnächst erscheinenden größeren Werkes über die Urodelen der alten Welt vor. Wie die ausgelegten Probetafeln, deutsche Land- und Wassermolche darstellend, zeigten, wird das Werk Gruppenbilder der Thiere in ihren natürlichen Lebensbedingungen, außerdem aber auch Einzeldarstellungen bringen, um die verschiedenen Körpertheile und die Proportionen besser zur Geltung zu bringen. Zum Schluß sprach Herr Dr. Hollrung eingehend über die San José-Schildlaus, worüber wir an anderer Stelle berichten. Die letzte Sitzung im Wintersemester findet am 10. März statt.

— **Im Frauenverein für Armen- und Krankenpflege** sprach gestern Herr Professor Dr. Wissowa über ein Pamphlet aus der römischen Kaiserzeit, welches den Philosophen Seneca zum Verfasser hat und sich in bitterer Satire mit der Person des ermordeten Kaisers Claudius beschäftigt. Man hat die Autorschaft Senecas bestritten, indem man darauf hinwies, daß nie eine derartig niedrige Gesinnung zeigendes Machwerk, auch wenn es noch so glühvoll geschrieben sei, unmöglich aus der Feder eines Moralphilosophen vom Schlage eines Seneca stammen könnte; der Redner führt demgegenüber an, daß Seneca nicht der einzige „Moralphilosoph" sei, dessen Lebensführung und eigener innerer sittlicher Werth im schärfsten Kontrast mit seinen Schriften stände. Was den Vortrag selbst anbelangt, so schilderte zunächst der Herr Vortragende das Leben am kaiserlichen Hof zu Rom, vor Allem die dort herrschende Intriguantenwirthschaft, gab sodann eine Inhaltsangabe des nur fragmentarisch erhaltenen Pamphlets, welches den Titel Titi Claudii Apocolocyntosis führt, d. h. frei verdeutscht: „wie Claudius zum Kürbis wurde" und zeigte zum Schluß, wie die rächende Nemesis es gefügt habe, daß gerade durch die Hand des Mannes, zu dessen Verherrlichung das Pamphlet entstanden, der Verfasser ein gewaltsames Ende gefunden habe.

— **Die San José-Schildlaus.** Ueber diesen in jüngster Zeit so viel genannten Obstbaum-Schädiger sprach gestern im naturwissenschaftlichen Verein Herr Dr. Hollrung, der Leiter der hiesigen Station für Pflanzenschutz. Danach zeigt diese Schildlaus ein topfdeckelartiges Schild mit Wellungen, das bei den Weibchen drehrund 1—2 Millimeter, bei den Männchen eiförmig 1 Millimeter lang und halb so breit ist. Die Schildlaus geht aus Eiern hervor, die von der Mutter im Leib bewahrt werden, bis diese über ihnen abstirbt. Es treten dann Nymphen hervor, die verschiedene Entwickelungsstufen durchmachen und zuerst geschlechtlos sind, sich erst später hinsichtlich des Geschlechts scheiden. 24 bis 26 Tage nach dem Aufbruch der Eier kommen die Weibchen hervor, die Männchen brauchen dagegen 30 Tage. Da schon 3 Tage nach erlangter vollständiger Reife die Laus wieder Junge absetzt, ist die Vermehrungsfähigkeit eine ganz ungeheure. Howard hat gefunden, daß eine solche wirkliche Schildlaus 586 Nachkommen, darunter 464 Weibchen hatte. Setzt man voraus, daß auch nur 200 der letzteren fortkommen und dies Verhältniß auch bei den späteren Generationen besteht, so ergiebt sich für ein Jahr eine Nachkommenschaft für das eine weibliche Thier von 1608 Millionen. Dieser Schädiger zeigte sich zuerst 1873 im San José-Thal in Kalifornien, daher sein Name. Nachdem sich das Thier dann in allen Staaten der Union am Stillen Ozean ausgebreitet hatte, trat es 1893 auch in den Oststaaten auf. Heute hat die Laus eine weite Verbreitung in Kalifornien, Oregon, Washington, Nevada, Arizona, Neu-Mexiko, ferner in ziemlich allen der Neu-England-Staaten, die hauptsächlich Obstbau treiben, gewonnen; außerdem findet sie sich in Chile und auf den hawaiischen Inseln, wohin sie wohl aus Nordamerika importirt sein dürfte, dann auch in Australien; wie sie hierher gelangt ist, ist nicht bekannt. Wenn die Laus den Baum ergriffen hat, zeigen sich auf den befallenen Stellen, Stamm, Blätter, Früchte, wie mit grauer Asche bestreut, die Bäume gehen zumeist nach 2 bis 3 Jahren ein, oder verkrüppeln doch völlig. Dabei ist die Laus, was die Gefahr erhöht, nicht wählerisch hinsichtlich ihrer Nahrungsobjekte, sie befällt nicht blos Aepfel- sondern ebenso häufig Birn- und Pfirsichbäume, weiter auch Johannisbeer- und Brombeer-Sträuche, selbst auf Linden und Ulmen trifft man sie vor. Von Gegenmitteln gegen die Laus wurden in Nordamerika zuerst natürliche Feinde derselben, so gewisse Coccinelliden und Schlupfwespen angewendet; es zeigte sich jedoch, daß wenig Hülfe von diesen zu erwarten war, und so griff man zu Versuchen mit chemischen Mitteln. Dabei zeigte sich, daß Walfischölseife, Waschseife und Harzseife 90 Proz. und mehr die Schildläuse abtödteten, dabei jedoch die Bäume sehr litten. Wirksam ohne Schädigung für die Bäume erwies sich dagegen Petroleum rein oder mit Wasser gemischt, das mittelst einer besonderen Spritze auf die Bäume zur Anwendung gebracht wird. Hinsichtlich der von unserer Regierung getroffenen Maßnahmen zur Verhütung der Einschleppung der San José-Schildlaus nach Deutschland meint der Redner, daß dieselben durchaus gerechtfertigte seien, da dieselben zum Schutze des heimischen Obstbaues dringend nothwendig seien. Zu hoffen sei, daß man auch in Amerika bei ruhiger Erwägung der Sachlage zu der Ueberzeugung gelangen werde, daß die deutsche Regierung völlig korrekt gehandelt habe; um so mehr dürfe man sich dieser Erwartung hingeben, als ja jeder der Staaten der Union ein Gesetz habe, welches verbiete, daß Pflanzen oder Pflanzentheile, die von San José-Schildlaus befallen seien, eingeführt werden, und bei Androhung hoher Geldstrafe die Meldepflicht vorschreibe. Zum Schluß hob der Redner noch hervor, daß auch auf den Pfirsichen Schildläuse, in Form nadelknopfgroßer schwarzer Flecken sichtbar, auftreten, die wie z. B. Parlatoria Zizyphi und Mytilaspis fulva auch andere Obstbaum-Sorten befallen, so daß die Frage nicht unangebracht erscheint, ob nicht gegen die Einschleppung auch dieser Schädiger Maßnahmen angebracht seien.

— **Versetzung.** Herr Amtsrichter Dr. Hornemann-Halle a. S. wird die durch Versetzung des Herrn Amtsrichters Sänger bei dem Amtsgericht zu Nebra zur Erledigung gekommene Richterstelle am 1. März cr. übernehmen.

— **In der Moritzkirche** nahen die Renovirungsarbeiten ihrem Ende; die Konfirmation am Palmsonntag wird in der Kirche bereits abgehalten. Gegenwärtig ist man noch mit der Reparatur der Orgel beschäftigt, die von Angestellten der berühmten Orgelbaufirma Rühlemann in Zörbig vorgenommen wird. Die freiwilligen Sammlungen unter den Gemeindegliedern haben einen befriedigenden Ertrag geliefert, es sollen nahezu 1800 Mk. aufgebracht worden sein, die zur Verschönerung des Gotteshauses Verwendung finden werden.

— **An dem deutschen Turnfeste in Hamburg** werden aus unserer Stadt etwa 50 Turner theilnehmen, jeder Turnverein stellt dazu seine Vertreter.

— **Die überaus milde Witterung** und die daraus folgernde Annahme, daß es in diesem Winter Natureis nicht mehr giebt, hat Unternehmer veranlaßt, Eis aus Schweden zu verschreiben, das demnächst hier eintreffen wird. Infolge der Eiskalamität können die Maschinenfabriken nicht genug Eismaschinen liefern.

— **Otto Giseke †.** Zu unserer gestrigen Notiz über den Tod des so früh Entschlafenen wird uns mitgetheilt, daß nicht eine Ueberanstrengung, sondern eine akut auftretende Blinddarmentzündung nach nur viertägigem Krankenlager den kräftigen jungen Mann den Seinen entrissen hat.

— **Fastnachtsbühne.** Gerade zur rechten Zeit erscheint unter dem Titel „Fastnachtsbühne" der Theaterkatalog Nr. 119 des Theaterverlages Eduard Bloch, Berlin, Leipzigerstraße 34. Auf 48 Seiten finden die Karnevalsluftigen ein reichhaltiges Verzeichniß von komischen Karnevalsposse n, Schauerdramen, Parodieen und Ulkvorträgen. — Wer Gesangsaufführungen, Musikscherze, Kouplets sucht, findet dieselben in Eduard Bloch's Theaterkatalog Nr. 121 (Theatermusik). Beide Kataloge werden auf Wunsch unberechnet und postfrei zugesandt.

— **Noch gut weggekommen** ist der auf der Bahnstation Falkenberg beschäftigte Rangirer Johann Pencalla, welcher während seiner Thätigkeit den die Station durchsausenden Schnellzug nicht rechtzeitig beachtete und von denselben zur Seite gestoßen wurde. Er erlitt einen schweren Oberarmbruch, was bei der gefährlichen Situation noch als ein Glück im Unglück zu betrachten ist.

— **Durch die Spielerei** mit einem Blaserohr hat der 11jährige Max Eberhardt aus Sandersleben eine gefährliche Augenverletzung erlitten. Sein jüngerer Bruder schoß mit einem solchen und traf ihn unglücklicher Weise in das linke Auge, welches vielleicht verloren sein dürfte.

— **Unfälle.** Das Dienstmädchen Olga Rappsilber von hier rutschte auf der Bodentreppe mit einem Korb voll Wäsche aus und stürzte so unglücklich herab, daß sie den rechten Oberschenkel brach. — Der Kaufmann Heinrich Müller von hier fiel beim Radeln, als ihm ein Handwagen nicht auswich, beim Carambolieren mit demselben herab und erlitt einen Bruch des rechten Fußknöchels.

Hallesches Kunstleben.

— **Stadttheater.** („Im Reiche der Mütter." — „In Behandlung.") Gestern schrieben wir den 17. Februar. Und am Abend dieses denkwürdigen Tages geschah es, daß der Schauspiel-Kritiker für unser Stadttheater zum ersten Male in diesem Monat, — sage und schreibe: zum ersten Male — die ihm fast fremd gewordenen Räume wieder einmal betreten mußte! Nicht etwa, daß ihm nun eine unserer bedeutendsten Novitäten vorgesetzt worden wäre, was man nach der langen Kunstpause hätte vermuthen können, — nein, zwei Bagatellen wurden servirt, die ganz hübsch anzusehen waren, aber so gut wie gar keine Vorbereitung erforderten und scheinbar auch keine erfahren hatten. Wenigstens mußte sich der Souffleur beinahe die Lunge aus dem Halse schreien, um Stockungen zu verhindern, und trotzdem gelang es ihm nicht immer. Es ist zum Erbarmen mit unserem Repertoir! Als Herr Direktor Richards ein zweites Theater pachtete, mußte er vor Allem und sofort für die genügende Verstärkung des Ensembles sorgen; denn so war der Konsens doch nicht gemeint, daß die Abonnenten des Stadttheaters unter ihm aufs Empfindlichste vernachlässigt und geschädigt werden sollten. Aber statt einer Verstärkung des Ensembles scheint die Direktion im Gegentheil noch zu einer weiteren Schwächung ein Lüstchen zu verspüren. Hiergegen sei aufs Entschiedenste Verwahrung eingelegt. Vom Glanze der früheren Halleschen Stadtbühne sinken wir bereits von Jahr zu Jahr das Niveau des Posener Theaters hinab; soll's damit noch nicht genug sein? Sollen wir direkt ein Kleinstadttheaterchen erhalten? Videant consules!

Wir lernten gestern Abend zunächst einen unsäglich harmlosen Einakter des Leipziger Schriftstellers W. Henzen kennen, der sich seinen Titel „Im Reiche der Mütter" selbstbewußt aus Goethes Faust holt und im Uebrigen das herrliche Motto hat: „Wenn Du den Menschen bei seinen Schwächen fassen willst, so merke Dir, daß das bei Urgroßmüttern keinen Erfolg hat." Schön, nicht wahr? Na ja, danach kann man nun den Werth des ganzen Spielchens beurtheilen. Eine 90jährige Frau spielt die Hauptrolle, und das ist das Neue an ihm; im Uebrigen kommen die ältesten Muster und Schablonen wieder zur energischen Geltung, und nach etwa halbstündigem Bangen und Langen können sich zwei liebende Menschenkinder in die Arme sinken. Das Stücklein wurde von den Damen Paulmann, Winkler, Arnold und Albrecht, sowie den Herren Engelsdorff und Mathias flott und mit Laune gespielt.

Als Zweiter kam Max Dreyer zu Worte, ein jüngerer Poet, der nach und nach Mode wird. Sein neuestes Werk nennt er „In Behandlung." In Behandlung nimmt er darin das moderne Schauspielthema, das seit manchem Jahr einzig neu aufgetauchte Dramenthema: die Frauen-Emanzipation. Er macht im ersten Akte einen car kühnen Anlauf; man denkt, er will sie wirklich ernstlich lösen, die heikle Frage. Sein Modell ist eine junge Aerztin; er schildert sie so schroff und brutal und unsympathisch wie möglich, aber es imponirt uns, daß sie sich vornimmt, den Kampf mit den blöden Philisterseelen in ihrer Heimathstadt aufzunehmen und nicht zu wanken, bis er siegreich durchgeführt ist. Trotzdem schon in diesem ersten Akte viel prächtig-lustiges Bewerk eingefügt ist, so ist doch der Grundzug desselben ein tiefernster, und man muß sich von Rechtswegen auf einen schweren, wenn nicht tragischen Konflikt gefaßt machen. Aber schon der zweite Akt belehrt uns eines Andern. Die junge Aerztin wird schon eine ganze Portion kleiner; sie sieht von dem offenen Gefechte, in welchem sie, wie sie merkt, nicht gewinnen würde, ab und nimmt auf den Rath eines Freundes, der mit ihr in einer widerlich durschlosen Weise verkehrt (was übrigens leider ganz auf Gegenseitigkeit beruht), ihre Zuflucht zur List. Der Freund hat als unverheiratheter Arzt, sie als unverheirathete Aerztin keine Patienten; sie thun infolgedessen, als ob sie miteinander verheirathet seien, und nun laufen ihnen die kranken Leute plötzlich die Sprechzimmer ein! Das Alles — so unglaublich es ist — wird ganz hübsch geschildert, und Herr Dreyer ist somit offiziell beim Lustspiel angekommen. Aber auch das behagt dem früher so sentimentalen Dreyer nicht für die Dauer. Im dritten und letzten Akt wird er daher zum Possendichter. Mit den Emanzipationsgrundsätzen der jungen Aerztin geht es schnellen Schritts zu Ende. Sie verliebt sich nämlich unbändig in ihren Compagnon, wird unbändig eifersüchtig auf ihn und fällt ihm schließlich lachend und weinend um den Hals; er aber beschließt, ihre beiden bisher getrennt gewesenen Schlafzimmer in eines zu vereinigen, welchen Gedanken er übrigens, recht taktvoll und artig, bereits den ganzen Akt hindurch hin und her erörtert hat. Das ist nun das possirliche und possenhafte Ende der mit so großem Messer angeschnittenen Frauenfrage! Das Schönste an dem ganzen Stück ist, wie schon angedeutet, das wahrhaft prächtige Bewerk: die drei Oktermünder Verwandtinnen, der lüsterne Bachfisch, die pantoffelschwingende Hausbesitzerin, die wackere Schaffnerin, und vor Allem der goldene, brave, alte Schiffskapitän, — lauter Figuren, die mit prächtiger Behaglichkeit behandelt, eine reiche Fülle von köstlichem Humor ausströmen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0005

Wenn die Regie in Zukunft noch einige allzu bedenkliche Stellen streicht oder wenigstens im Ausdruck mildert, was im Interesse der Wohlanständigkeit auch derjenige, der frei ist von jeder Prüderie, sicherlich wünschen wird, so wird um dieses reizenden Beiwerks willen das neueste Dreyer'sche Werkchen mit Recht stets einer recht freundlichen Aufnahme gewiß sein dürfen. Die Aufführung war nicht übel, besonders aus dem Grunde, weil der alte Kapitän in Herrn Steinegg einen überaus geeigneten Vertreter gefunden hatte und die Frauenrollen bei Frl. Arnold (Dr. Liesbeth Weigel), Baumann (Aufwärterin Krohn), Winkler (Steuerräthin), Rocco (deren Tochter), Albrecht (Edith Schwan), Mack (Frau Bolzendahl) ganz famos aufgehoben waren. Herr Mathias spielte den Großkaufmann Saubert matt und farblos, Herr Stahlberg einen heuchlerischen Spießbürger vortrefflich. Wiederum wurde Herrn Engelsdorffs Rolle, nämlich der junge Arzt, von Herrn Roehl gespielt, und wiederum zum Nachtheil des Stücks, wenn diesmal auch nicht so viel zu verderben war wie neulich bei der ungleich schwierigeren Sudermann'schen Figur des Röcknitz. W. G.

— **Aus dem Bureau des Stadttheaters** wird uns geschrieben: Am Sonnabend Abend gelangt als Klassikervorstellung bei kleinen Preisen „Romeo und Julia" zur Aufführung. Als Romeo gastirt Herr Rich. Hahn vom Berliner Theater zu Berlin auf Engagement. Die Vorstellung findet (entgegen der irrthümlichen Voranzeige auf dem Theaterzettel) außer Farben-Abonnement statt. — Am Sonntag Nachmittag 3 Uhr geht als Fremdenvorstellung die Oper „Undine" in Szene. Für Abends ist (außer Abonnement) „Die Regimentstochter" angesetzt.

— **Thalia-Theater.** Am Sonntag Abend 8 Uhr gelangt neu einstudirt die Posse „Der Mann im Monde" zur Aufführung. Die Rolle der Wera spielt die Possensoubrette Agathe Decker-Segisser als Gast.

— **Kammermusik.** Der vierte und zugleich letzte Kammermusik-Abend dieser Saison findet Montag den 21. Februar im Saale der „Vereinigten Berggesellschaft" statt. Zur Ausführung des in dem werthvollen Programm vorgesehenen Quintetts von Beethoven und Sextettes B-dur von Brahms sind zwei bewährte Kräfte des Leipziger Gewandhausorchesters die Herren Hansen (Cello) und Heintzsch (Bratsche) herangezogen.

Hochschulen, Akademieen, gelehrte Gesellschaften.

— Zu Ostern wird in Leipzig im Anschluß an die Universität die **erste deutsche Handelshochschule** eröffnet werden; die Zulassungsbedingungen derselben sind folgende: Als Studirende können immatrikulirt werden; 1. Abiturienten neunklassiger höherer Lehranstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Oberrealschulen.) 2. Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst erworben und ihre Lehrzeit mit gutem Erfolg beendet haben. 3. Abiturienten deutscher Lehrerseminare, welche die Wahlfähigkeitsprüfung (zweite Lehramtsprüfung) bestanden haben. 4. Ausländer, wenn sie eine entsprechende Bildung nachweisen und das 20. Lebensjahr vollendet haben. Eine Aufnahmeprüfung ist vorläufig nicht in Aussicht genommen. Als Hörer können zugelassen werden: Studirende der Leipziger Universität, Kaufleute, Lehrer, Beamte u. s. w. Ueber die Zulassung der Handelshochschüler zu den Kollegien der Universität wird mit der zuständigen Behörde noch eine Vereinbarung getroffen werden. Für solche Studirende, welche sich zu Handelslehrern auszubilden beabsichtigen, wird ein Handelslehrer-Seminar errichtet, in welches Aufnahme finden können: Studirende der Leipziger Universität und andere akademisch gebildete Handelslehramtskandidaten, seminarisch gebildete Lehrer und Kaufleute, welche die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben und mindestens sechs Jahre hindurch kaufmännisch thätig gewesen sind.

Die Katastrophe auf Grube Karolinenglück.

Das entsetzliche Grubenunglück, dem schon wieder so viele brave Bergleute zum Opfer gefallen sind, nimmt mit jeder weiteren Meldung aus Bochum größeren Umfang an. Die Rettungsarbeiten dauern fort, immer neue Opfer werden zu Tage gefördert, so daß befürchtet wird, es möchten über hundert Bergleute bei der Katastrophe ihr Leben eingebüßt haben. Indessen umstehen jammernd und verzweifelnd die Angehörigen die Grube, in welcher giftige Nachschwaden auch die muthigen Retter in Lebensgefahr bringen. Wir erhalten über den weiteren Gang der Bergungsarbeiten noch folgende Meldung aus Bochum: Die Katastrophe ist ganz furchtbar. Bis jetzt sind an 50 Todte und 30 Schwerverletzte geborgen. Bald nach dem Bekanntwerden der Explosion eilten Sanitätswagen, Hotelkutschen und Privatfuhrwerke aller Art zur Zeche, wo eine enorme Menschenmenge sich im Nu ansammelte. Am Schachteingang spielten sich herzzerreißende Szenen ab. Frauen suchten ihre Männer, Mütter ihre Kinder und brachen unter der Wucht des Schmerzes zusammen. Leiche auf Leiche wurde heraufbefördert. Alle sind furchtbar entstellt und schwer wiederzuerkennen. Im Todtenhause ist namenloser Jammer. Schreckliche Szenen fanden angesichts der Leichen statt, sobald diese erkannt worden. Das Unglück ist das schwerste seit langen Jahren. Um sechs Uhr begann die Schicht, und gegen sieben trat das Unglück ein. Die noch lebenden Knappen stürzten im Finstern zum Schachte, um auszufahren, unterwegs wurden viele von giftigen Nachschwaden eingeholt und getödtet. Man fürchtet, daß 100 Mann todt sind. Genau ist die Zahl der Leute noch nicht festzustellen, da die Strecke an verschiedenen Stellen eingestürzt ist. Die Rettungsmannschaft drang mit Todesverachtung vor. Viele wurden durch Gase betäubt, darunter der Betriebsführer Koch. Die zwei Steiger Reuter und Schulte sind gräßlich zu formlosen Massen verstümmelt. Von einer Familie sind der Vater und zwei Söhne umgekommen. Die Explosion, die auf Flötz „Präsident" entstand, setzte auf die fünfte sich fort, auf weite Strecken hin Alles demolirend. Der Fahrsteiger ist schwer verletzt. Nach der Katastrophe waren alsbald Aerzte und Geistliche am Platze, Hilfe und Trost spendend. Die Verwundeten wurden ins Krankenhaus Bergmannsheil gebracht. Staatsanwaltschaft und Grubendirektoren, sowie der Bergrath waren bald an Ort und Stelle. Die Grube ist bis jetzt noch nicht frei von Nachschwaden.

Berliner Chronik.

— **Zur Skandalaffäre der Tina di Lorenzo** in Budapest schreibt das „Berl. Tgbl." weiter: Die Affäre nimmt immer größere Dimensionen an. Donnerstag früh soll das erste Duell zwischen Falconi, dem Cousin von Tina di Lorenzo, und Pazmandy auf Säbel stattfinden. Fünf Mitglieder der italienischen Kolonie erlassen im „Pester Hirlap" eine Kundgebung gegen Pazmandy, in der sie ihn in den schärfsten Ausdrücken angreifen. Während Graf Keglevich, der Intendant des Lustspieltheaters, diesen für ihre Ritterlichkeit in einem Briefe an den italienischen Generalkonsul dankt und sich Tina di Lorenzo selbst für alle Fälle zur Verfügung stellt, hat Pazmandy den fünf Italienern seine Forderung zugehen lassen. Die Vorstellungen, in denen Tina di Lorenzo auftreten sollte, wurde unterbrochen. Sämmtliche ungarischen und deutschen Blätter, sowie das gesammte Publikum nehmen aufs Lebhafteste Partei für die Künstlerin, die auch in Budapest sich alle Herzen gewann durch ihre Person sowohl als ihre unvergleichliche Kunst, und die jetzt infolge des Skandals im Fieber liegt. — Die „Post" meint zu der ganzen Geschichte, sie sei nur als Reklame für die bisher ganz unbekannte Künstlerin, deren Auftreten in Berlin bevorstehe, in die Welt gesetzt und schließt: „Wenn das nicht zieht, zieht gar nichts mehr!" — Es scheint sehr, als ob die „Post" mit ihrer Ansicht Recht habe. Dem „Berl. Tabl." würde eine derartige Reklame sehr ähnlich sehen.

— **Verein Berliner Presse.** Zum ersten Vorsitzenden des Vereins ist Mittwoch Abend an Stelle Paul Schlenthers Friedr. Spielhagen gewählt.

Vermischtes.

Die Nachtwandlerin von Riga. Die Bevölkerung Rigas wird seit Wochen durch eine weibliche Person in Schrecken gesetzt, welche sich während der Nacht mit Fenstereinwerfen und anderem geheimnißvollen Unfug beschäftigt, ohne jedoch jemals von den Wachtbehörden oder von Privatpersonen ergriffen zu werden. Jeder Nachtwächter und viele sonstige Einwohner wollen die Frau oftmals deutlich gesehen haben; aber Niemand hat sie erkannt, und stets verschwand sie geräuschlos im Dunkel der Nacht, ehe man ihrer habhaft werden konnte. Da sie anfangs mit Vorliebe an Amtsgebäuden und die Wohnungen hoher Beamten die Fenster einwarf, glaubten die russischen Behörden, es stecke hinter der Uebelthäterin eine staatsfeindliche Gesellschaft, weshalb sich der Verdacht besonders gegen deutsche Studenten richtete. Bald aber wurden auch den angesehensten deutschen Einwohnern der Stadt die Fenster eingeworfen, und alle Spuren der Thäterin zeigten deutlich deren weiblichen Charakter. Eine Irrsinnige kann die Frau jedoch auch nicht gut sein, da ihr stetes Verschwinden auf große Geistesgegenwart schließen läßt; vielmehr glaubt man, daß es eine Spiritistin sei, und es giebt in Riga viele Leute, welche derselben übersinnliche Kräfte zuschreiben.

Das Geheimniß des Schlosses Bécon. Unter dieser romanhaft klingenden Spitzmarke berichten französische Blätter ein höchst trauriges Vorkommniß, das gerade kein günstiges Licht auf die öffentliche Sicherheit in den nächsten Vororten von Paris wirft. Man schreibt von dort: Gestern Morgen zogen einige Fischer in der Nähe des Schlosses Bécon in Courbevoie den Körper einer ungefähr 25jährigen, sehr hübschen Frauensperson aus der Seine. Die Leiche wies am Halse und an der Stirn zwei tiefe Wunden auf, die von einem dreikantigen Dolch herzurühren schienen. Die Unglückliche war mit vornehmer Eleganz gekleidet. Sie trug ein schwarzseidenes Kleid mit pelzgefütterter Pelerine und einen schwarzen Rembrandthut, seidene Strümpfe, Lackschuhe und sehr feine, mit G. L. gestickte Wäsche. Die genauere Untersuchung der Leiche zeigte, daß die Ohrläppchen durchrissen waren, als ob man mit Gewalt die Ohrringe herausgerissen hätte, auch war ein Finger der rechten Hand gebrochen und wie aus dem Gelenk gedreht. In ihrer Kleidertasche fand man ein leeres Visitenkarten-Etui, den Abriß eines Theaterbillets u. s. w. Ein an der anderen Seite stationirter Wächter sagt aus, daß er gegen 1 Uhr Morgens Schreie gehört und deutlich vernommen habe: „Zu Hilfe! Mörder!" Der Sicherheitsbeamte war sofort ans Ufer geeilt, doch der sehr starke Nebel ließ ihn nicht erkennen, was drüben vorging. Als dann alles still blieb, glaubte er, daß sich nur Jemand einen Scherz gemacht hätte. Man vermuthet, daß die bedauernswerthe Dame, deren Identität nicht festgestellt werden konnte, mit dem letzten Zuge in Asnière angekommen sei und ihre Wohnung habe aufsuchen wollen, als sie durch herumstreifende Vagabunden, die in dieser Gegend nicht selten sind, angefallen, getödtet, beraubt und in den Fluß geworfen wurde.

Ein Geschenk von unermeßlichem Werthe hat die amerikanische Yale-Universität in New-Hawen von dem Professor der Paläontologie an dieser Universität Marsh erhalten. Es besteht in den unvergleichlichen Sammlungen, die dieser Gelehrte im Laufe von 30 Jahren zusammengetragen hat. Die Sammlungen sind in sechs Abtheilungen untergebracht, von denen diejenigen von Resten ausgestorbener Wirbelthiere die bedeutendste ist. Darwin sprach 1878 den Wunsch aus, Amerika zu besuchen, nur damit er diese Sammlung besichtigen könnte und der jüngst verstorbene Huxley, der sie gesehen hat, sagte, daß sie von keiner anderen Sammlung der Welt übertroffen würde. Folgende Gegenstände sind darin besonders berühmt: eine Reihe von Fossilien, welche die allmähliche Entwickelung des Pferdes veranschaulicht, dann die völlig einzig dastehende Sammlung von 200 Arten von Vögeln der Kreidezeit, die noch lose Zahnreihen zeigen, 600 fliegende Drachen (Pterodaktylen), eine Sammmlung von über 1500 Seeschlangen aus der Kreidezeit (Mesasauriern), endlich noch eine große Anzahl riesenhafter Reptilien, die schon zu sehr früher Zeit die Erde bevölkerten (Dinosaurier). Die Sammlungen sind von Prof. Marsh meist aus den Vereinigten Staaten zusammengebracht worden.

Ein theurer Regenschirm. Ein Jünger Mercurs hatte auf einem Ausfluge in die Umgebung von Paris die Bekanntschaft einer liebenswürdigen, jungen Dame gemacht. Sie verlebten den Abend in angenehmster Weise, und dann führte er sie nach Hause. Da es jedoch in Strömen goß, so lieh die Dame, als sie sich vor ihrer Hausthür verabschiedeten, ihrem Ritter den Regenschirm, damit er trocken nach Hause käme. Der junge Mann hatte bald seine neue Eroberung und den Regenschirm vergessen. Jedoch war er so unvorsichtig gewesen, der Schönen seine Adresse zu verrathen, und diese ist in seiner Abwesenheit, um sich „ihren Regenschirm" zu holen, in seine Wohnung gedrungen, hat in seinem Zimmer das Unterste zu oberst gekehrt und mehrere Schmucksachen und eine bedeutende Summe mit sich genommen.

Auch eine Teufelsinsel ist der brasilianische Verbannungsort, die kleine Felseninsel Fernando de Noronha, die 500 km von der Küste entfernt, mitten im Weltmeere liegt. Dorthin wurden während des „Kulturkampfes" in Brasilien mehrere Bischöfe deportirt; jetzt sind sechs Staatsmänner, die an der letzten Verschwörung gegen den Präsidenten Moraes theilgenommen haben, ebenfalls nach dem kleinen Eilande verschickt worden. Die Insel hat eine Oberfläche von 15 qkm, nordöstlich schließen sich einige kleine Inselchen an, während im Süden der Zugang durch Riffe gefährlich gemacht wird. Basaltische Lava ist der Bodengrund. Auf der kleinen Fläche liegen mehrere Dörfer, die Küste bildet hier und da Buchten und Häfen. Einige Bergspitzen bieten einen großartigen Anblick. Im Norden wird das Gebirge von einem pyramidenförmigen Gipfel von 305 m gekrönt, einem erloschenen Vulkane, der wie ein riesiger Leuchtthurm dem herannahenden Schiffe den Weg zeigt. Das Klima ist tropisch, aber der Brand der Sonne wird durch Seebrisen gemildert. Das Erdreich, das den Felsen bedeckt, ist ein fruchtbarer röthlicher Thon. In günstigen Jahren, falls Regen fällt, wird Mais, Maniok, Zuckerrohr und Rizinus geerntet. Die einzige Stadt Remedios liegt auf der Nordseite, in ihr befinden sich die Festung und das Gefängniß, sie hat 2000 Einwohner außer den Verurtheilten, die in der Zahl von 1300 bis 1500 theils in der Stadt theils auf den Pflanzungen arbeiten. Nach dieser Schilderung werden es die brasilianischen Verschwörer sicher ein gut Theil besser haben als der Hauptmann Dreyfus auf der französischen Teufelsinsel bei Cayenne.

Durch Leid zu Freud. Die Tochter einer altadeligen Familie Stockholms war nach dem Tode ihrer Eltern in große Noth gerathen. Fräulein Meta suchte sich Arbeit, hatte aber an mehreren Stellen wenig Glück. Ihrer großen Schönheit wegen hatte, wo sie als Verkäuferin eintrat, bald unter der übergroßen Freundlichkeit ihrer Brodherren zu leiden, und so mußte sie kurz nacheinander mehrere gute Stellen verlassen. Endlich fand sie vorigen Sommer in der dänischen Abtheilung der Industrie-Ausstellung in Stockholm eine Anstellung, die ihr zusagte. Auch hier erregte ihre Schönheit Aufsehen, besonders bei einem jungen, schwedischen, gräflichen Offizier, der sich vor ihrem Laden oft einfand und allerhand Einkäufe machte. Er plauderte öfters mit ihr. Uebrigens wurde die Bekanntschaft nicht weiter geführt. Nachdem die Ausstellung geschlossen worden, sah die junge Dame um ihr Brod zu verdienen, sich genöthigt, einen Platz als Bonne bei einer bekannten Familie in Stockholm zu nehmen. Unter den Gästen, die sich hier einfanden, erkannte sie eines Tages den Grafen. Er selbst bemerkte sie hocherfreut, grüßte sie und ersucht sie, ihm ein Gespr[äch] zu gewähren. In glühenden Worten gestand er ihr seine Liebe, [er]klärte, er sei reich, frei und unabhängig, und bot ihr Herz und Ha[nd] an. Nicht wenig überrascht war er, als er den wahren Namen d[es] Mädchens erfuhr, einen der ersten Schwedens. Nunmehr wurde [die] Hochzeit im nördlichen Schweden gefeiert, wo der Graf gro[ße] Güter besitzt.

Herzogin Alexandrine von Mecklenburg, die mit ihr[em] Bräutigam, dem Prinzen Christian von Dänemark, in Cannes [in] Süd-Frankreich weilt, hat dort einen großen Theil ihrer Jugen[d] verbracht. Ihr Vater, der verstorbene Großherzog ist wegen sein[es] Lungenleidens fast immer dort gewesen und schließlich auch [in] Cannes gestorben. Cannes ist also der Herzogin viel mehr Heima[t] als Schwerin. Darum wünscht sie auch dort getraut zu werden. Oberhofprediger Wolff wird dazu von Schwerin nach dem Bade[-] orte reisen. Er hat daselbst die Braut einst konfirmirt und d[es] Vaters Leichenrede gehalten. Die Trauung wird in dem Saale voll[-] zogen, der schon einmal zur Kapelle umgewandelt war, als der heim[-] gegangene Großherzog dort aufgebahrt war. Villa Wenden ist [seit] dessen Tode in den Besitz des Vaters der Frau Großherzo[gin] Anastasia, des Großfürsten Michael, übergegangen. Vo[n] Cannes reist das junge Paar nach Schwerin. Die Schwe[-] riner, die ziemlich mißvergnügt darüber sind, daß Gro[ß-] herzogin Alexandrine nicht wie die anderen Fürstentöchte[r] Mecklenburgs in ihrer Heimath getraut wird, wollen sich den glänze[nden] Einzug wenigstens nicht entgehen lassen, nach welchem Pri[nz] und Prinzessin Christian sofort nach Kopenhagen fahren werden, w[o] voraussichtlich dann noch alle oder doch die meisten Mitglieder d[es] Königshauses versammelt sein werden, die zum 8. April, dem 80. G[e-] burtstage des Königs, sich um den greisen Herrscher einen.

Pech. Das Uralsche Kosakenheer hat entschieden Pech m[it] seinen Geschenken, sowohl mit denen, die es absendet, als mit dene[n] die es bekommen sollte. In letzter Beziehung wird den Lesern wo[hl] noch das Schicksal des Fäßchens Cognac bekannt sein, das Präside[nt] Faure von Paris an das Uralsche Kosakenheer sandte, das ab[er] unterwegs schon Liebhaber fand und nicht an seine Adresse gelang[te]. Vor Kurzem nun wollte das Kosakenheer seinem früheren Hetma[n] dem Oberkommandirenden des Kaukasus, Fürsten Golizyn, vo[m] ersten, sogenannten Präsentfang von Stören und Hau[sen] ein Fäßchen Caviar und einige prächtige Störe zu[m] Geschenk machen, adressirte jedoch in Anbetracht d[er] Neigung der russischen Eisenbahnfrachten, auf verschiedenen Statione[n] liegen zu bleiben, die Sendung nicht direkt an den Fürsten, sonder[n] an einen an der Linie stationirten Militärchef; in einem Extrabrie[f] wurde dieser gebeten, alsbald Anstalt zu treffen, daß die Sendun[g] gleich weiter befördert werde. Zum Unglück bekam der Militärch[ef] die Sendung früher als den Brief und ließ sich den Kaviar und d[ie] Störe prächtig schmecken. Als der Brief eintraf, sah der Mann all[er-] dings ein, daß die Leckerbissen nicht für ihn bestimmt gewesen war[en], er entschuldigte sich daher telegraphisch wegen des unglücklichen Mi[ß-] verständnisses und bat um eine neue Sendung, die besser an ihr[en] eigentlichen Bestimmungsort befördert werden solle.

Ein schwarzer Monat war für Serbien der Monat Janu[ar]. Selten häufte sich, so schreibt man aus Belgrad, die Anzahl d[er] Morde und Unthaten in so schreckenerregender Weise. In diese[m] Monat allein fielen in Serbien an 30 Personen Mördern zum Opf[er]. Sechs Leute begingen Selbstmord. Unter den übrigen Mordfäll[en] sind zwei Vatermorde, ein Muttermord, ein Schwestermord, e[in] Brudermord und viele Fälle, in welchen die Thäter bis jetzt ni[cht] festgestellt wurden. Vier Heiduckenüberfälle, die in verschiedene[n] Kreisen erfolgten, erweckten neuerdings große Beunruhigung i[m] Volke. Die Gemeinde Zitich wurde um 2000 Mk. beraubt. Selb[st] in der Hauptstadt Belgrad beginnt die öffentliche Sicherheit zu leide[n]. Es entwickelt sich da ein modernes Verbrecherthum, wie es bis je[tzt] nur in westlichen Großstädten für möglich gehalten wurde. A[m] hellen Tage ereignen sich Angriffe auf Leben und Gut. Der a[m] 18. Januar verübte Raub mit Mordversuch, dessen Opfer der Juweli[er] Jestowits in Belgrad wurde, geschah in dem Augenblicke, als d[er] König durch dieselbe Straße zum Hochamt in die Kirche fuhr un[d] vieles Volk da auf- und abwandelte. Und das war der vierte drei[ste] Raubanfall am Tage seit kurzer Zeit.

Ein neuendeckter Affe. Man sollte annehmen, daß uns b[ei] der genauen Durchforschung der Erdoberfläche schließlich alle größer[en] Thiere bekannt geworden seien — aber immer wird doch noch hi[er] oder da eine bis dahin völlig unbekannte Thiergattung au[f-] gefunden. Der Naturforscher Milne-Edwards theilt mit, da[ß] die tibetanische Mission eine ganze Familie Affen heim[-] gesandt habe, die keiner der bisher bekannten Affenart[en] angehöre. Die Thiere wurden natürlich sämmtlich in aus[-] gestopftem Zustande versandt, die Skeletten waren beigelegt, denn b[ei] der geringen Kenntniß von ihrer Lebensweise konnte man nic[ht] wagen, den Versuch des Transportes der lebenden Thiere zu unte[r-] nehmen. Die neu entdeckten Affen gehören zu den Nasenaffen, sin[d] also eigentlich Halbaffen, die in Rede stehenden erfreuen sich de[s] Besitzes einer wahren, sogar einer etwas aufgeworfenen Nase. Si[e] sind mit einem dichten Pelz bedeckt, zum Schutz gegen die Kälte i[n] dem tibetanischen Hochland, und schon dieser Aufenthaltsort ist ein[e] Merkwürdigkeit, denn sonst kommen Affen und Halbaffen nur i[m] recht warmen Klima vor.

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 18. Februar.

Wetterbericht vom 18. Februar, Morgens 5 Uh[r]. Unter Einfluß der gestern Vormittag in der Gegend der schwe[-] dischen Seen lagernden und im Laufe des Tages nur seh[r] langsam fortschreitenden, tiefen Depression, dauerte in Deutsch[-] land bei starken bis stürmischen Winden aus W. bis NW. da[s] veränderliche, zu Regen-, Schnee- und Graupelschauern geneigt[e] Wetter, ohne nennenswerthe Temperaturänderung, fort. D[a] das Barometer in der Nacht wieder etwas gefallen ist, so ge[-] winnt es den Anschein, als ob auf der Rückseite der Störun[g] eine neue Depression sich entwickelt, sodaß eine Besserung de[s] Wetters dadurch erheblich verlangsamt wird.

Voraussichtliches Wetter am 19. Februar. Zeitweis[e] heiteres, vorwiegend wolkiges bis trübes, in der Temperatu[r] nicht erheblich verändertes Wetter mit Niederschlägen (vor[-] wiegend Schnee) bei starkem Winde.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 18. Februar. Der Zinsfuß der Reichsbank i[st] auf 3%, während der Zinsfuß im Lombardverkehr auf 4% herabgesetzt worden ist.

Bochum, 18. Febr. Infolge fortgesetzter Rettungsarbeiten sind aus der Zeche „Vereinigtes Karolinenglück" bisher 74 Todte zu Tage gefördert. In den Krankenhäusern sind 46 Ver[-] letzte untergebracht worden, von denen zwei bisher gestorbe[n] sind. Man vermuthet, daß sich noch 30 Personen in der Grub[e] befinden.

Bochum, 18. Februar. Aus der Zeche „Vereinigte[s] Karolinenglück" sind nunmehr 110 Todte geborgen. Ma[n] nimmt an, daß nunmehr sämmtliche Verunglückte zu Tage ge[-] fördert worden sind.

Nancy, 18. Februar. Die große Spinnerei Lan[g] ist diese Nacht durch Feuer gänzlich zerstört worden. De[r] Schaden ist ein sehr beträchtlicher.

Petersberg, 18. Febr. Die Ernennung des bisherigen Gesandten in Washington Cassini zum Botschafter daselbst wir[d] amtlich veröffentlicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0006

London, 18. Februar. Mehrfache Anzeichen deuten an, daß die englisch-französischen Verhandlungen, bezüglich West-Afrikas, in ein ernstes Stadium getreten sind. Beide Theile beharren auf ihrem Standpunkt.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Leipzig**, 17. Februar. Der Aufsichtsrath der **Kredit- und Sparbank Leipzig** nahm in seiner heutigen Sitzung den Abschluß über das Geschäftsjahr 1897 entgegen. Der Bruttogewinn beträgt incl. 15 240,89 *M.* Eingänge der früher abgeschriebenen Posten 1 216 505,24 *M.* und nach Abrechnung der Zinsen, Gehälter und Kosten einen Reingewinn von 778 720,40 *M.* Nach Abschreibung von 31 995,20 *M.* Debitoren und Absetzung vertragsmäßiger und statutarischer Tantièmen und Gratifikationen an Beamte sollen 6½ % Dividende gegen 6 % im Vorjahre zur Vertheilung kommen. Auf neue Rechnung werden 35 657,54 *M.* vorgetragen. An der auf 6½ % erhöhten Dividende nimmt zum ersten Male das gesammte Aktienkapital von 10 Mill. *M.* theil.

— **Arnstadt**, 17. Februar. Der Aufsichtsrath der **Arnstädter Bank von Külmer, Czarnikow u. Co.** hat beschlossen, der am 5. März einzuberufenden Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 18 % für 1897 vorzuschlagen.

— **Mühlhausen**, 16. Februar. Die heutige Generalversammlung der **Vereinsbank Mühlhausen in Thüringen** genehmigte die Vertheilung einer sofort zahlbaren Dividende von 7 %.

Viehmärkte.

— **Nordhausen**, 17. Februar. Auf dem heutigen Schweinemarkte wurde bei schwacher Zufuhr das Paar Ferkel mit 20—25 *M.* bezahlt und zwar geringe mit 20—21 *M.*, mittlere mit 22—23 *M.* und beste mit 24—25 *M.*

— **Hannover**, 17. Februar. (Central-Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 60 Stück Großvieh, 637 Schweine, 296 Kälber, 52 Hammel. Der Durchschnittspreis pro ½ kg Schlachtgewicht betrug bei Großvieh —,— ₰, Schweinen 57—62 ₰, Kälbern 60—75 ₰, Hammeln 50—55 ₰.

— **Frankfurt a. M.**, 17. Februar. (Amtliche Notirung der Viehmarktpreise.) Der heutige Viehmarkt war mit 396 Ochsen, 28 Bullen, 728 Kühen, Stieren und Rindern, 267 Kälbern, 199 Hammeln, Schaf- und Ziegenlämmern, 934 Schweinen befahren. Die Preise stellten sich wie folgt: Ochsen I. Qual. per 50 kg Schlachtgewicht 66—68 *M.* II. Qual. 60 bis 62 *M.*, Bullen I. Qual. 53—56 *M.*, II. Qual. 49—51 *M.*, Kühe, Stiere und Rinder I. Qual. 57—59 *M.* II. Qual. 44—46 *M.*, Kälber I. Qual. pro ½ kg Schlachtgewicht 68—70 ₰. II. Qual. 60—62 ₰, Hammel I. Qual. 56—60 ₰, II. Qual. 48—52 ₰, Schweine I. Qual. 62—63 ₰, II. Qual. 60—61 ₰.

— **Elberfeld**, 17. Februar. Auftrieb: 746 Stück Großvieh, 1074 Schweine, 310 Kälber, 196 Schafe. Preise: Großvieh 1. Qual. 59—64 Mk., 2. Qual. 56—59 Mk., 3. Qual. 54 Mk., Jungvieh 46 bis 53 Mk., Schweine 1. Qual. 61—62 Mk., 2. Qual. 57—59 Mk. pro 50 kg Schlachtgewicht. Kälber 60—70 Pfg., Schafe 55—62 Pfg. pro ½ kg Schlachtgewicht. Häute kosteten 28—43 Pfg., Fett 18 Pfg. pro ½ kg.

— **Deptford**, 17. Februar. (Telegramm.) Zutrieb zum heutigen Viehmarkt 533 Rinder und 690 Schafe. Bezahlt ward für Rinder: Amerikaner 3 sh. 9 d. bis 3 sh. 10 d., secunda 3 sh. 6 d. bis 3 sh. 7 d., für Schafe Argentinier 3 sh. 2 d. bis 3 sh. 4 d. für je 8 Pfd.

Marktberichte

— **New-York**, 17. Februar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht. (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Baumwolle-Preis in New-York 6¼ (6¼), Lieferung März 5,97 (5,95), Lieferung Mai 6,04 (6,02), in New-Orleans, 5⅝ (5⅝), Petroleum, Standard white in New-York 5,40 (5,40) in Philadelphia 5,35 (5,35), Rafined (in Cases) 5,95 (5,95), Pipe line Certific. per März 65 (65), Schmalz, Western steam 5,37½ (5,40), Rohe & Brothers 5,65 (5,65), Mais*) per Febr. — (—), Mai 35⅞ (36¼), Juli 36⅞ (37¼), Weizen**) rother Winterweizen loco 107⅛ (105⅞), Weizen per Febr. — (106⅛), per März 106⅞ (105⅜), per Mai 101⅛ (99⅞), per Juli 94¼ (93⅛), Getreidefracht nach Liverpool 3¼ (3), Kaffee fair Rio Nr. 7 6¼ (6¼), Rio Nr. 7 per März 5,70 (5,75), per Mai 5,75 (5,80), Mehl, Spring-Wheat clears 4,10 (4,00), Zucker 3²³⁄₃₂ (3¹¹⁄₁₆), Zinn 14,05 (14,05), Kupfer 11,25 (11,25).

*) Tendenz Mais: willig.
**) Tendenz Weizen: kaum stetig.

— **Chicago**, 17. Februar, 6 Uhr Abends. Waarenbericht (Die gestrigen Notirungen sind eingeklammert beigefügt.) Weizen*) per Febr. 108 (—), per Mai 104⅛ (103¼), Mais**) per Febr. 29⅝ (29⅝), Schmalz per Febr. 5,10 (5,12½), per Mai 5,17½ (5,17½), Speck short clear 5,50 (5,50), Pork per Jan. 11,00 (11,00).

*) Tendenz Weizen: kaum stetig.
**) Tendenz Mais: willig.

Börse von Berlin vom 18. Februar.

Die Börse war zu Beginn in freundlicherer Stimmung und bei recht guter Behauptung der Papiere des Bankes- und Montanmarktes. Das Geschäft nahm im weiteren Verlauf einen äußerst lebhaften Gang an. Die Herabsetzung des Zinsfußes der Reichsbank wirkte günstig ein. Im Eisenbahnmarkte gestaltete sich das Geschäft anfangs sehr still. Schweizer Nordost fest auf Käufe des Heimathlandes. Italiener Preis haltend. Oesterreicher still. Canada und Northern unregelmäßig auf London und Amerika, im späteren Verlaufe schwächer, heimische anregungslos, Schiffahrtsaktien still, doch fest. Fonds gut Preis haltend. Italiener fest im Einklang mit den westlichen Börsen. Türken ruhig, Mexikaner und Argentinier unverändert. Die Haltung des Geschäftes in der zweiten Börsenstunde ließ kaum eine Veränderung erkennen. Die Grundtendenz war eine feste. Privat-Diskont 2⅛ Proz.

Zuckerberichte.

Halle a. S., 18. Februar.

Rohzucker.

Während der letzten Woche war die Haltung des Marktes meist stetig, Raffinerien bekundete gute Nachfrage und erreichten die Umsätze in den letzten Tagen größeren Umfang bei besseren Preisen. Umsatz 112 000 Ctr.

Raffinirter Zucker.

Die Nachfrage tritt lebhafter hervor, doch scheiterten größere Abschlüsse daran, daß die Käufer der Besserung des Rohzuckermarktes nicht genügend Rechnung tragen.

Rohzucker:

Granul. einschl. —,—	**Rend.** 92 % ausschl. —,—.
Krystall. I einschl. über 99,5% —,—	88 % ausschl. 10,10— 0,40.
Krystall. II einschl. über 98% —,—	—,—.
Korn- 96% ausschl. —,—	**Nachprod.** 75% Rend.ausschl. 7,50—8,00.

Raffinirter Zucker:

Raff. ff. ausschl. —,—.	**Gem. Raff. I** einschl. —,—.
do. fein ausschl. 23,50.	do. do. **II** einschl. —,—.
Melis fein —,— ausschl.	**Gem. Melis I** einschl. 22,75.
do. mittel —,— ausschl.	do. do. **II** einschl. —,—
Würfelzucker I einschl. Kiste —,—	**Farin** —,—.
Patent Würfel 25,50.	

Melasse zur Entzuckerung, Melasse für Brennereien —,— Preise für 50 Kg.

Magdeburg, den 18. Februar 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl., von 92% —,—.	**Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B.** Hamburg
Kornzucker excl., 88° Rdm. 10,10—10,37.	per Februar 9,32½ G, 9,35 B
Nachprodukt- excl., 75° Rend. 7,50—8,00	per März 9,35 G 9,40 B.
Tendenz: stetig.	per April 9,42½ G, 9,45 B.
Brodraffinade I. 23,25.	per Mai 9,50 bz., 9,52½ B.
do. **II.** 2?,—.	per Okt./Dez. 9,55 bz., 9,60 B.
Gem. Raffinadem. Faß 23,12½—23,50	Stimmung: stetig.
Gem. Melis I. mit Faß 22,75.	
Stimmung: stetig.	

Hamburg, den 18. Februar. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) **Rüben-Rohzucker I. Produkt.**

Basis 88%, Rendement, frei an Bord Hamburg.

Februar 9,25.	Mai 9,47½.	Tendenz: behauptet.
März 9,32½.	Juli 9,62½.	
April 9,37½.	Oktbr. 9,52½.	

Anfangs-Course vom 18. Februar 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	228,75	Buschtiehrader	—,
Franzosen	148,25	Gotthard	14?
Lombarden	—,—	Schweizer Union	7?
Disconto	202,90	Warschau Wien	—,
Deutsche	209,25	Mittelmeer	96,
Dresdner	—,—	Italiener	94,
Darmstadt	—,—	Ungarn	103,
Berl. Handels	171,70	Russ. Noten	216
Nationalbank	155,40	Hibernia	189,
Laura	182,40	Gelsenkirchen	176
Dortmund	96 75	Harpener	174,
Bochumer	196,60	Dannenbaum	120,
Mainzer	—,—	Consolidation	261,
Marienburger	85,70	Tr[illegible]	—,
Ostpreußen	93,40	[illegible]	114,
Lübeck. Büchener	171,25	Packetfahrt	115,
Elbethal	—,—		

Tendenz still.

Coursnotirungen

der Berliner Börse

vom 18. Februar 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	104.00 G
do. do.	3½	104,00 B
do. do.	3	97.40 G
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	104,00 B
Preuß. Cons. Anleihe	3½	104.00 B
do. do.	3	98,10 G
Hamb. Staats-Rente	3½	—,—
do. Staats-Anl. 1886	3	95,00
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	101 ,0
do. do.	3	92,70
Landschaft d. Prv. Sachs.	3½	100 90 G
do. do.	3	99,75
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,00
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	100,10 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,25

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		79 75
do. innere do.		69 50 G
Griech. kons. Goldrente	4	31 50 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	41,90 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	36 25 G
Italienische Rente	4	94.60
Mexik. Anleihe 1888	6	99 80
do. do. 1890	6	99 80
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	96,75
Oesterr. Gold-Rente	4	104.10
do. Papier-Rente	4⅕	102 40 G
do. Silber-Rente	4⅕	102 40 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	33,90 G
Rumän. fund.	5	1?1 75
do. amort.	5	101 30 G
do. do. 1891	4	94 60
Russ. kons. Anl. 1880er	4	104 00 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—.—
do. do. 1890	3½	—.—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,80 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93 70
do. Rente 1884	4	63,10
do. 4% Anl. v. 1896	5	—.—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	103,60 G
do. do. 500er	4	1?3,80 G
do. do. 100	4	103,80 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Gnesch. St.-Pr.	6½	190,50
Lübeck-Büchen	6¾	171,50
Mainz-Ludwigshafen	5.45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	85,70
do. do. St.-Pr.	5	121,00
Ostpreußische Südbahn	3⅔	93,70
do. do. St.-Pr.	5	118,30
Buschtiehrader Bahn Lit. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	⅘	5?,10
Warschau-Wiener	14	—,—
Gotthardbahn	6⅕	149 50
Ital. Meridionalbahn	6⅗	135 00
do. Mittelmeerbahn	5	96 50
Luxemb. Pr. Hnr.	3⅗	113 90
Schweizer Centralbahn	7	139,75
do. Nordostbahn	6	1?7,25
do. Unionbahn	3½	73 25
Canada Pacific		81,00

Bank-Actien.

Dividende 1896.		
Berliner Handels-Ges.	9	171,90
Börsen-Handels-Verein	5½	106,80
Breslauer Disk.-Bank	6½	122,40
do. Wechsel-Bank	5¼	108,50
Darmstädter Bank	8	158 60
Deutsche Bank	10	209 40
do. Genossenschaftsbank	6	118,50
Disconto-Commandit	10	205,25
Dresdener Bank	8	163 75
do. Bank-Verein	7	125,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	150,10
do. do. junge	4	112,75
Leipziger Bank	9	139,10
do. Creditanstalt	11	209,50
Magdebg. Privatbank	5	111,25
Mitteldeutsche Creditbank	6	121,75
Nationalbank f. Deutschland	8½	155,75
Oesterreich. Kredit	11¼	228,60
Preuß. Boden-Kredit	7	141,40
do. Centr.-Boden-Kr.	9	1?1,00
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	132,75
do. do. (Hübner) volle	—	124,50
do. do. neue volle v. 95	7	—,—
Reichsbank	7½	159 50
Schaffhaus. Bank-Verein	7½	151 80
Schlesischer Bank-Verein	7	143 25

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	243 00
Allgem. Elektr.	12	233,75 G
Anhalter Kohlen	4½	114,75
Berl.-Böhm. Brauh.	12½	242 00 B
do. do. Patzenhofer	8	248,00 B
do. Brauerei Schultheiß.	16	28?,75 G
do. Anton Gratweil	7½	133,50 G
Berl. Elektricität Werke	13	301,00 G
Bismarckhütte	15	205,50 G
Bochumer Gußstahl	7	196,75 G
Bonifazius Bergwerk	5½	115, 0 G
Cröllwitzer Papier...(1897)	24	295,00 G
Dannenbaum	—	122,00 G
Donnersmarckhütte conv.	9	154,10 B
Egestorff-Salzwerke	8¼	141 00 G
Eilenburger Kattun		86,00 G
Frister Masch.-Act.	8½	135,75
Gelsenkirchen Bergwerk	7½	177,50
Glauziger Zuckerfabrik	8	118,20 bz. G
Große Berl. Pferdeb.	12½	?69,75
Hallesche Maschinen	40	496,—
Harpener Bergbau	6	175 75
Hartmann, Sächs. M.-F.	8	189 90
Hibernia & Shamrock	9½	190 30 B
Hildebrand Mühlen	11½	190 25 B
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	116,50 bz. G
Laurahütte	8	182,6?
Leipziger Brauerei Riebeck.	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4½	89,10 bz. G
Luise Tiefbau conv.	—	71,—
do. do. St.-Pr.	—	1?4,75
Mälzerei Wrede	6	197,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	4	114 10 bz G
Phönix B.-Act. Lit. A.	10	183,50
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	11	285 50 G
do. do. St.-Pr.	11	288 50
Pomm. Masch. conv.	7	125,00
Riebeck Montanwerke	11	206 00
Rositzer Braunkohlen	9	197 80
do. Zuckerf.	12	186,65
Sächs.-Thür. Braunk.	7	141 00
do. St.-Pr.	7	141 00
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	11	220 75
do. St.-Pr.	11	220,75
Schwarzkopff	13½	266,00
Siemens-Glasindustr	12½	219 00
Staßfurt Chem. Fabr.	11	172,—
Stollberger Zink-Akt.	2	69 25
do. do. St.-Pr.	7	140 40
Sudenburger Maschinen	5	133 50
Thüringer Saline	4	71.75
Westeregeln Alkali	12	196 75
Zeitzer Maschinen	20	306 60
Sangerhäuser Maschinen	22½	315 25

Wechsel-Course.

Privatdiscont 2½ %

Schweiz 100 Fr.	k.	80.50 B
Ital. Plätze 100 L.	k.	76,50 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	k.	
Amsterdam 100 fl.	lang	168.55
Belg. Plätze 100 Fr.	k.	80,80 B
Lond. 1 Strl.	k.	20.4?
Lond. 1 Strl.	lg.	20.29
Paris 100 Fr.	k.	80.90 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	k.	170,00

Schluß-Course.

Tendenz: ruhig.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	155,4
Ital. Renten	94,60	Gotthardbahn	150,1
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	85.7
Russ. Noten	216,50	Ostpreuß. Südbahn	93.7
Convertirte Türken	22,35	Warschau-Wien	95,5
Buschtiehrader		Bochumer Gußstahl	196,6
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	96.6
Prinz Heinrich-Bahn	113.60	Laurahütte	182 6
Berliner Handelsgesellschaft	171 75	Harpener Kohlen	175,6
Deutsche Bank	209,10	Hibernia	190.9
Dresdner Bank	163,50	Nordd. Lloyd	113.9
Darmstädter Bank	158,25	Hamb. Packet	115,4
Disc.-Gesellschaft	202,50		

Erster Special-Ausschank der
● Stöpsellosen Gose ●
vom Rittergut Döllnitz (1672
im „Weissen Ross", Geiststrasse No. 5.

G. Pauly, Kohlenhandlung,
Thüringerstraße 16
empfiehlt als vorzügliche Stubenheizung
Steinkohlenbriketts
per Ctr. 90 Pfg. frei Gelaß. [2071

Große Berliner Pferde-Verloosung
Ziehung in Berlin am 10. März 1898.
3233 Gewinne Werth Mk. 102 000. Hauptgewinne: *M.* 15 000 *M.* 10 000, *M.* 9 000, *M.* 8 000, *M.* 5 000 ꝛc.
Loose à 3 *M.*, Porto und Liste 30 ₰.
Obige Loose empfiehlt und versendet (auch gegen Nachnahme) die
Expedition der „Halleschen Zeitung",
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

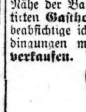
Einige
Gebräu Träbern
haben wöchentlich abzugeben (2054
Wilhelm Rauchfuss
Brauereien (A.-G.)

Kartoffeln!
1000 Ctr. Speisekartoffeln (Juno), sowie 2000 Ctr. Brenn- und Futterkartoffeln (blaue Riesen), hat abzugeben Gutsverwaltung Amt Gerbstedt.

Gasthofs-Verkauf.
Meinin der **Franckestraße Nr. 12**, neben dem Continental-Hotel, in nächster Nähe der Bahn gelegenen, sehr frequentirten **Gasthof zur „Stadt Bernburg"**, beabsichtige ich unter den günstigsten Bedingungen mit geringer Anzahlung zu **verkaufen**. Uebernahme am 1. Juli d. J.
Carl Leistner,
Besitzer des
„Continental-Hotel".

Bäckerei-Verkauf.
Ein **altes, gangbares Bäckereigrundstück**, verbunden mit **sehr bedeutendem Honigkuchengeschäft**, dasselbe ist 32 Jahre in jetziger Hand, soll krankheitshalber verkauft werden. Näheres durch
Bernburg, Sedanstr. 25. **H. Schultze.**

15000 Ctr. Eis
sind noch abzugeben bei [2012
G. Schumann,
Gehren i. Th.


Papageien
aus **Hamburg**,
große Auswahl, leicht lernende graue, sprechende grüne und gutsprechende graue bis zu 200 Wörter.
Bleibe bis Sonnabend, d. 19. cr. hier.
Central-Hôtel, am Markt.
O. Kesler aus Altona.

Harzer Gips
in vorzüglicher Qualität beziehen Sie am **billigsten** von (1425
G. A. Müllges,
Gipswerk, Saugerhausen.

O wie einfach
werden Sie sagen, wenn Sie nützliche Belehrung über neuest. ärztlichen Frauenschutz D. R.-P. lesen. Kreuzb. gratis, als Brief 20 Pfg. (1251
R. Oschmann, Konstanz E. 48.

Für Rettung von Trunksucht
versend. Anweisung nach 22jähr. approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pf in Briefmarken beizufügen. Man adressire „**Privat-Anstalt Villa Christina** b Säckingen, Baden". (19

Nur dies Mal
erbiete ich mich den Wiederverkauf Dänemark von guten kleineren (Special Artikeln zu übernehmen. [20
Offerten erbeten von **C. Staugaard** **Randers** (Dänemark). Referenzen: d Creditbank und die Handelsbank Rander

ZEITSCHRIFT
der
Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen
Fünfundfünfzigster Jahrgang
der
Zeitschrift des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
Verantwortlicher Redacteur: Landes-Oeconomie-Rath von Mendel-Steinfels zu Hall
Garantirte Auflage 20,000.
Erscheint monatlich einmal.
Insertionspreis 40 Pfg. für die dreigespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum.
Anzeigen und Gebühren sind zu senden an: **Otto Thiele**, Specia Annoncen-Bureau für landwirthschaftliche Anzeigen, Berlin SW. 46, Bernburgerstr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0007

Inventar-Auktion in Beyersdorf
(Kreis-Bitterfeld).

Donnerstag, den 3. März und **Freitag, den 4. März,** beide Tage von früh **10** Uhr ab, sollen in **Beyersdorf,** Station **Brehna** der Halle-Bitterfelder und Station **Tannepöls** der Stumsdorf-Bitterfelder Eisenbahn, wegen Aufgabe der Wirthschaft im Grundstücke des Gutsbesitzers Herrn **Grasshof:**

2 schwarze 6jährige Oldenburger **Wagenpferde, 7** starke **Arbeitspferde,** dabei 2 gedeckte Stuten, **1 Ponny,** 1 vierjähr., 1 zweijähr., 1 dreivierteljähr. **Fohlen,** 46 Stück bestes Holländer **Rindvieh,** bestehend aus 21 Kühen, theils frischmilchend mit Kälbern, theils hochtragend, 6 tragende Färsen, 6 Bullen, 13 Stück Jungvieh, ferner **26 Schweine,** ein großer Posten **Hühner, Truthühner, 2 Pfauhähne,** 8 vierzöllige, 1 dreiz. und 1 2½zöll. **Ackerwagen, 1 Jauchewagen** mit Kufe, **1 Milchwagen, 1 Ziegenbockswagen, 1 Landauerwagen,** 1 halbverd. **Kutschwagen, 1 Break-** und **1 Breschwagen, 1 Ponnywagen,** 1 neuer viersitziger **Schlitten** mit Bärendecken, 1 einspänn. **Schlitten, 2 Lastschlitten, Kutsch- und Ackergeschirre, 1 Dresch-, 1 Drill-, 1 Mäh-, 2 Reinigungsmaschinen, 1 Windfege, 1 Häckselmaschine, 1 Grünfutterschneidemaschine, Hackmaschine, Nachharke, Ackerschlichte,** 1 neuer **Doppel-Trieur, 1 Kleekarre, Pflüge, Eggen,** eiserne **Eggen,** 1 eiserne **Ringelwalze,** 5 dreitheilige **Walzen, Decimalwaage, Kleereiter, 2 Schlittengeläute, Säcke, Geräthe** zur Milchwirthschaft, große Vorräthe **Stroh, Kartoffeln, div. Möbel, Federbetten,** sowie viele Haus- und Wirthschaftsgeräthe

meistbietend zu den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Am 1. Tage beginnt die Auktion mit dem **lebenden** Inventar.

M. Eppenheim.

2072]

Bekanntmachung.

Die **Auktion** der verfallenen, bei dem unterzeichneten Leihamte im Monat **Dezember 1896 versetzten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern von 59641 bis 64106 tragen und über welche die Pfandscheine in braunem Druck ausgestellt sind,** wird

Donnerstag, den 10. März 1898 und an den darauf folgenden Tagen Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von ½3 bis ½5 Uhr im Auktionszimmer des Leihhauses, An der Marienkirche Nr. 4, abgehalten werden.

Zur Versteigerung gelangen Taschenuhren aller Art, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Löffel u. s. w., ferner Betten, Leib- und Bettwäsche, Schuhwerk, neue und getragene Kleidungsstücke und versch. andere Sachen.

Halle a. S., den 9. Februar 1898.

Das Leihamt der Stadt Halle a. S.

Landwirthschaftsschule in Hildesheim.

Das **Sommerhalbjahr** beginnt **Montag, den 18. April.** Aufnahme für Ackerbauschule und berechtigte Landwirthschaftsschule. — Hospitantenkursus. — Nähere Auskunft durch **Dr. Wilbrand, Direktor.**

Vertreter anderer Versicherungs-Gesellschaften, sowie Agenturgeschäfte etc.,

die den Verkauf oder die Vermittlung von Policen für die

Lebenslängliche Eisenbahn-Unfallversicherung

gegen hohe Provision übernehmen wollen, werden gebeten, sich an die

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln

zu wenden. [2096

Ein Paar elegante, 5jährige, fehlerfreie

Kohlfuchsstuten,

172 cm groß, complett gefahren, stadtfromm, zu jedem Zwecke passend, stehen preiswerth unter Garantie zum Verkauf.

Merseburgerstr. 165.

2055]

Heute erhielt einen **großen Transport (Ostpriegnitzer) hochtragender u. neumilchender**

Kühe mit Kälber,

schwerster und bester Qualität, und stehen solche zu **soliden Preisen** zum Verkauf.

L. Stern, Viehhandlung,

Halle a. S., Delitzscherstr. 13.

2063]

Heute treffen wieder 30 Stück

hochtragende und neumilchende

Kühe mit Kälber,

in allerbester Qualität, zum Verkauf ein.

S. Pfifferling, Viehhandlung,

Halle a. S., Franckestraße.

2062]

Verdingung.

Die **Zimmerarbeiten** und **Dachdeckerarbeiten** incl. **Materiallieferung** zum Bau einer **neuen Kirche** in **Friedersdorf** bei Bitterfeld sollen getrennt vergeben werden. (2050

Zeichnungen, Anschlag und Bedingungen liegen im Büreau zu Halle a. S., Blumenstraße Nr. 18, zur Einsicht aus. Bedingungen und Angebotsanschläge sind daselbst gegen Erstattung der Copialien zu entnehmen. Die Angebote sind bis **7. März 1898, 11 Uhr Mittags** daselbst einzureichen.

Der Baurath

Kilburger.

Domänen-Verpachtung.

Die im Kreise Melsungen, an der Eisenbahn-Station Malsfeld und ca. 3 km von der Kreisstadt Melsungen gelegene Domäne **Fahre,** soll vom Johannis 1898 ab auf 18 Jahre, mithin bis dahin 1916, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Gesammtfläche 150,0048 ha, darunter Acker: 103,7985 ha, Wiesen 28,1862 ha. Grundsteuerreinertrag: 3787,14 *M.* Bisheriger Pachtzins: 7473,22 *M.* Oeffentlicher Bietungstermin ist auf (1440

Montag, den 21. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,

im oberen Sitzungssaale des Regierungsgebäudes vor dem Regierungsrath Wenderhold anberaumt. Zur Pachtübernahme ist ein verfügungsfreies Vermögen von 45000 *M.* erforderlich.

Pachtbewerber haben sich über diesen eigenthümlichen Besitz und über ihre landwirthschaftliche und sonstige Befähigung durch glaubhafte Zeugnisse, **womöglich vor** Beginn des Termins, spätestens in demselben auszuweisen.

Die Pachtbedingungen liegen in unserer Domänen-Registratur hierselbst, sowie im Büreau des Domänen-Rentamts Cassel I offen und können gegen Erstattung der Schreibgebühren und Druckkosten von uns bezogen werden.

Besichtigung der Domäne ist nach vorheriger Anmeldung bei dem Domänenpächter **Collmann** zu Fahre gestattet.

Cassel, den 24. Januar 1898.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten B.
Schönian.

Das schöne Haus mit Garten, **Wettinerstr. 1, Halle, verkaufe** ich billigst und unter den denkbar günstigen Bedingungen. (1898

L. Vogel, pens. Steuerbeamter, **Leipzig,** kl. Fleischergasse 10, I.

Verpachtung oder Verkauf.

Ein zur Zeit noch verpachtetes Stadtgut in einer Mittelstadt Sachsens, welche von Dresden 13 Kilometer entfernt und mit dieser Stadt durch gute Chaussee und Eisenbahn verbunden ist, soll baldigst **verkauft** oder anderweit verpachtet werden. Die Pachtfläche beträgt ca. 110 Acker, Feld und Wiese. Für den Fall des Eintretens in den dermalen noch laufenden Pachtvertrag wird eine Prolongation desselben auf die ursprüngliche Pachtzeit in Aussicht gestellt. Weitere Auskunft ertheilt Herr **Rechtsanwalt Hofrath von Zahn** in **Leipzig,** Petersstr. 38 A, II

Grundstücks-Verkauf.

Die zur **Gustav Teichgraeberschen Konkursmasse** gehörigen, in **Bad Kösen** gelegenen **Grundstücke,** bestehend aus

1. Villa mit Hausgarten, 1190 □m Flächeninhalt,
2. daran grenzenden Weinberg, Garten und Feld,
3. ebenfalls angrenzendem Gehölz (zu 2 und 3 1 ha 66 ar. 30 □m)

sollen zusammen **oder** in einzelnen Parzellen getheilt, **freihändig verkauft werden.**

Der Weinberg eignet sich zu mindestens drei Baustellen. **Sämmtliche Grundstücke haben eine sehr schöne Lage und gewähren eine herrliche Aussicht über das Saalethal.**

Herr Maurermeister **Hübner** in **Kösen** ist bereit, die Grundstücke zu zeigen und wollen sich Reflektanten an denselben wenden.

Nähere Auskunft ertheilt und Angebote nimmt entgegen (1775

Der Konkursverwalter.
Otto Naumann in **Naumburg a. S.**

Guts-Verkauf.

Ich beabsichtige meine Besitzungen ca. 70 Morgen bester Weizen- und Rübenboden, in der Nähe von Sondershausen, bald **zu verkaufen.** Gute, neue Gebäude, gute Lage am Orte. Selbstkäufer wollen ihre Anerbietungen unter **Z. 2085** in der Exped. d. Blattes niederlegen. (2085

Von Montag ab stehen **große und kleine**

Futterschweine
ebenso **fette**
Landschweine
zum **Verkauf.** [2075

C. Birke, Giebichenstein, Telephon 786.

Lebende Feldtauben

kaufen zu höchsten Preisen

Krabs & Keller, Halle a. S.

Suche auf mein Rittergut **25 000 *M.*** sofort. Offerten unter **Z. 1996** an die Expedition dieser Zeitung. (1997

Offene und gesuchte Stellen.

General-Vertretung in Leben und Unfall

für die **Thüringischen Staaten** und **einen Theil der Provinz Sachsen**

ist von einer alten, gut eingeführten Gesellschaft mit vorzüglichen Einrichtungen zu besetzen.

Meldungen von kautionsfähigen Bewerbern, welche im Stande sind, ein gutes Neugeschäft zu verbürgen, werden mit Lebenslauf und Angabe von Referenzen unter A. D. 381 an Rudolf Mosse in Leipzig erbeten.

Sehr günstige Bedingungen.
Strengste Diskretion! (1664

Gebildeter, gut situirter Kaufmann, energisch und streng solid, bisher in der Kohlenbranche thätig, sucht Stellung als

Korrespondent

in größerem Etablissement an hiesigem Platze. Off. unt. **B. g. 1861** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** (2076

Ein verh. landw. Buchhalter,

seit circa 15 Jahren in der Landwirthschaft thätig, mit der kaufmännischen und landwirthschaftlichen doppelt. Buchführung vertraut, letzte Stellung 8 Jahre, **sucht** per 1. April cr. anderweite **Stellung.** Off. unt. **S. G. 513** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Magdeburg** erbeten. [2065

Ein junger, praktisch gebildeter und zuverlässiger [2039

Verwalter,

welcher am 1. Oktober zum Militär eintritt, sucht bis dahin Stellung. Gefl. Off. unter **Z. 2039** an die Exped. d. Bl.

Ein junger [2038

Hof-Verwalter,

der auch gleichzeitig schriftliche Arbeiten zu erledigen hat, **sucht** sofort Stellung. Gefl. Off. unt. **Z. 2038** an d. Exped. d. Bl.

Ein best empfohlener

Feld-Verwalter

und ein tüchtiger

Feld-Aufseher

finden zum **1. April** cr., Letzterer event. auch früher, Stellung. Zeugniß-Abschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind einzusenden.

G. Schreiber & Sohn,
Nordhausen. [2010

Verwalter-Gesuch.

Ein mit **guten Zeugnissen** versehener **Verwalter,** nicht unter 24 Jahren, wird per **1. April gesucht.** Offerten unter **H. G. 343 „Invalidendank" Leipzig,** zu richten. (2083

Ein tüchtiger, verheiratheter

Oberschweizer,

35 Jahre alt, mit besten Zeugnissen, **sucht** zum 1. April oder 1. Mai dauernde Stell. Off. unt. **Z. 2042** an die Exp. d. Z.

Auf dem **Schloßgute zu Cannawurf** bei Heldrungen wird zum 1. April ein herrschaftlicher (2056

Kutscher

gesucht, der zu serviren versteht. Frühere Cavalleristen oder Artilleristen erhalten den Vorzug. **Kleemann.**

Stellensuchende jeden Berufs plazirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden, Reinhardtstr.**

Lediger Kutscher,

gedienter Feld-Artillerist, im Reiten und Fahren gut ausgebildet, gutes Zeugniß von 3jähriger Stellung, **sucht 1. April** oder **sofort Stellung.** Offerten unter **L. s. 1775** bef. **Rudolf Mosse, Halle.** (1977

Oekonomie-Lehrling.

Auf einem 1200 Morgen großen Gute in der Nähe von Halle, wird zum 1. April ein **Oekonomie-Lehrling** eventuell ohne Pensionszahlung **gesucht.** Bewerbungen sind zu richten unter **Z. 2013** an die Expedition dieser Zeitung. (2013

E. geb. Dame d. viele Jahre die **Wirthschaft** eines **größer. Ritterg.** selbstst. geleitet hat, **sucht als Landwirthschafterin selbstständige Stelle.** Gefl. Offerten unt. **A. L. 270** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Cassel.** (2066

Suche für meine 21 Jahre alte Tochter sofort Stellung als (2081

Mamsell,

dieselbe ist perfekte Köchin, erfahren in Landwirthschaft und Federviehzucht und war bis jetzt als **Mamsell** thätig. Gute Zeugnisse stehen zur Diensten. Offert. an **Kaufmann Ed. List, Dengelsdorf** b. Corbetha.

Erf. Wirthschafterin

in allen Zweigen tüchtig, auf gr. Gut zum 1. April **gesucht.** Gehalt 360 *M.* Off. unter **A. G. 100** an **Rudolf Mosse, Weimar.** [2067

Stütze für ein junges Mädchen von 18 Jahren, welches aus guter Familie stammt, das **Kochen, Weißnähen** und **Plätten** erlernt hat und auch in den **sonstigen weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, suche** ich zum **1. April** in oder bei Halle eine Stelle als **Stütze der Hausfrau.** Familienanschluß Bedingung. Weitere Auskunft ertheilt (2084

Frau L. Starke, Gr. Brauhausstr. 12.

Ein junges, kräftiges Mädchen aus anständiger Familie, welches die Landwirthschaft erlernt hat, **sucht** zum 1. April **Stellung auf einem Gute,** wo es sich unter der Leitung der Hausfrau noch vervollkommnen kann. Gefl. Off. erb. unt. **C. K. 336** postlag. **Dürrenberg.**

Junges, anständiges Mädchen

zur Erlernung der Wirthschaft

bei Familienanschluß zum 1. April d. J. **gesucht.** (1964

A. Hauffe,
Töllitzsch b. Belgern a. d. Elbe.

Zum möglichst baldigen Antritt wird ein besseres **Mädchen, mit Küche und Wäsche** vertraut, zur Stütze der Hausfrau **gesucht.**

Angebote unter **H. f. 1865** beförd. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Anst. j. **Mädchen** von auswärts, welches Schneidern und Plätten gel., **sucht** z. 1. April Stellung als Stubenmädch. b. f. Herrsch. Näh. b. **Fr. Kühne, Albrechtstr. 24, II.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189802182-18/fragment/page=0008